LAUFFEUER

Die Zeitschrift
der DEUTSCHEN **JUGEND**FEUERWEHR

11 AUSGABEN IM JAHR **INFOS HIER**

ZELTLAGER

Wo? Wie? Wann? Was?

AKTUELL INFORMIERT HIER AUF

LAUFFEUER-online.de

LAUFFEUER-online

ZELTLAGER

wo?... wann?... wohin?...

Und wieder stehen wir vor der Frage: „Wo soll die Reise hingehen?" Zelten, das wäre schön, aber wohin und mit wem, allein organisieren oder doch die gemütliche Variante wählen? Fragen über Fragen.

Dies sollen einige Anregungen sein, wie ein eigens geplantes Zeltlager gut strukturiert und organisiert werden kann. Es handelt sich dabei nicht um eine Universalanleitung, sondern soll der Vereinfachung dienen und die Vorbereitung erleichtern. Gerade im Hinblick auf die unterschiedlichen Strukturen der einzelnen Bundesländer, Kreise und Gemeinden ist das Folgende nur als Leitfaden zu betrachten.

Vorbereitungsphase

Was für eine Art Lager soll es werden und wann soll es stattfinden?

Zuerst solltet Ihr Euch darüber Gedanken machen, ob Ihr ein Zeltlager veranstalten oder die Tage mit den Jugendlichen lieber in einer Jugendherberge verbringen wollt. Sobald diese Frage geklärt ist, muss entschieden werden, ob die Veranstaltung auf einem Zeltplatz oder auf der „grünen Wiese" stattfinden soll. Ein Zeltplatz hat natürlich den Vorteil, dass fast alles, was das Herz begehrt, bereits vorhanden ist. Eine Veranstaltung auf der „grünen Wiese" ist zwar in der Vorbereitungsphase aufwändiger, bringt aber auf jeden Fall jede Menge Spaß für alle Beteiligten. Gleich zu Beginn ist es wichtig, die Größe (Personenzahl) des geplanten Lagers festzulegen. Soll es ein Lager für 20 bis 30, 500 (Kreiszeltlager) oder gar noch mehr Personen werden? Ebenso muss festgelegt werden, wann das Lager stattfinden soll. Bei größeren Lagern und bei Beteiligung von Jugendfeuerwehren aus anderen Bundesländern empfiehlt es sich, die Ferienzeiten zu beachten.

Wie soll sich das Team zusammensetzen?

Ein Zeltlager lässt sich nur im Team planen und durchführen. Nicht jeder kann alles, nicht einer kann und muss alles allein machen. So werden die Aufgaben einigermaßen gleichmäßig verteilt und auch unliebsame Aufgaben muss jeder mal übernehmen. Je mehr Ihr in Eurem Team vor dem Lager besprecht und festlegt, umso reibungsloser wird es ablaufen. Es kann nicht schaden, jemanden um Unterstützung zu bitten, der bereits Erfahrung mit der Veranstaltung von Lagern hat. Innerhalb des Teams sollten Verantwortliche für die wichtigsten Bereiche, beispielsweise die Küche, das Programm, die Technik, sanitäre Anlagen, Materialbeschaffung, etc. bestimmt werden.

Da das Organisationsteam nicht sämtliche während des Lagers anfallende Aufgaben abdecken kann, ist es wichtig, frühzeitig Helfer zu finden. Dabei sollte auch eingeplant werden, dass Personen zur Verfügung stehen, die – wenn es gewünscht ist oder aber die Größe des Lagers es erforderlich macht – die Nachtwache übernehmen.

Foto: D. Günther

Welche Örtlichkeit bietet sich an?
Nun sollte der Ort festgelegt werden, an dem das Lager stattfinden soll. Bei der Wahl des Platzes sollte darauf geachtet werden, dass er eine relativ geschützte Lage hat, ausreichend Platz zu vorbeiführenden Straßen verbleibt, genügend Abstand zu vorhandenen Bäumen eingehalten werden kann, der Untergrund fest und eben ist und es sich nicht um ein Naturschutzgebiet handelt.
Wenn ein geeigneter Platz (grüne Wiese) gefunden wurde, der die geplante Personenzahl fasst und keine Risiken birgt, sollte der Eigentümer des Grundstücks ausfindig gemacht werden. Dieser muss die Durchführung des Zeltlagers genehmigen. Diese Genehmigung sollte zur beiderseitigen Absicherung schriftlich erfolgen. Mit dieser Genehmigung und der Flurnummer des Grundstücks muss nun ein Antrag beim zuständigen Amt (Landratsamt, o. Ä.) zur Erlaubnis der Durchführung des Zeltlagers gestellt werden. Hat der Eigentümer die Flurnummer nicht parat, kann diese beim Katasteramt erfragt werden. Mit dem Grundstücksbesitzer muss zusätzlich noch geklärt werden, ob es einen eigenen Wasseranschluss gibt (ggf. Kontakt zu den örtlichen Wasserwerken aufnehmen) und ob eine Stromversorgung möglich ist, ob es ein Lagerfeuer geben kann und wenn ja, von wo das Holz dafür beschafft werden darf. Auch sollte geprüft werden, ob das Befahren des Geländes – falls notwendig – mit größeren Fahrzeugen möglich und vom Eigentümer gestattet ist. Für die Durchführung von Lagerfeuern muss eine Genehmigung beim zuständigen Ordnungsamt eingeholt werden.

Umgebung erkunden
Bereits frühzeitig sollte die Umgebung erkundet und Informationsmaterial (Karten, etc.) beschafft werden, um später ein Programm zusammenstellen zu können. Es kann sicherlich auch nicht schaden, einiges „Sehenswertes" (Museen, Bergwerke, o. Ä.) im Vorfeld zu besichtigen. Ein See in der näheren Umgebung eignet sich nicht nur hervorragend zum Baden, sondern könnte auch zur Durchführung von Wettbewerben (z. B. Schlauchbootrennen) dienen.
Empfehlenswert ist es, vorab mit den unmittelbaren Nachbarn in Kontakt zu treten, um sie auf das Zeltlager vorzubereiten und Ärger aus dem Weg zu gehen. Unter Umständen ergibt sich sogar eine Möglichkeit, bei den ortsansässigen Bauern Lebensmittel für das Lager zu beschaffen oder anderweitige Unterstützung zu erhalten.

Sanitäranlagen
Während der Veranstaltung sollten vor Ort auf jeden Fall Toiletten vorhanden sein. Falls es keine festen Toilettenhäuser gibt, gibt es die Möglichkeit je nach Größe des Lagers Toilettenwagen, Portable Toiletten (Dixi, Toi Toi) oder Ähnliches zu ordern. Bei Lagern über mehrere Tage sollten sie regelmäßig entleert werden. Wenn sich Schulen, Turnhallen oder vielleicht auch eine Feuerwache in der Nähe befinden, bietet es sich an, die dort vorhandenen Dusch- und Waschgelegenheiten zu nutzen. Auch dies bedarf selbstverständlich einer Genehmigung. Gegebenenfalls könnten auch Duschcontainer am Zeltplatz aufgestellt werden.

wie?... was brauchen wir?... was kostet das?... wer macht was?... was müssen wir beachten?

Finanzierung
Frühzeitig sollte überlegt werden, welche Kosten mit der Veranstaltung des Lagers verbunden sind. Dabei eventuelle Platzmieten, Genehmigungskosten, Kosten für Toilettenwagen, Dixis, Duschcontainer, Verpflegungskosten, Wasserkosten, Versicherungen, Materialkosten, anfallende Fahrtkosten und gegebenenfalls Eintrittsgelder berücksichtigen.
Es besteht beispielsweise die Möglichkeit, bei Gemeinden, Kreisen, Landesjugendfeuerwehren, etc. Zuschüsse zu beantragen. Da dies von Bundesland zu Bundesland variiert, empfiehlt es sich, den/die Kreisjugendfeuerwehrwart/in nach Euch zur Verfügung stehenden Möglichkeiten zu befragen. Achtet darauf, dass in der Regel die Zuschüsse bis zu einem bestimmten Zeitpunkt beantragt werden müssen. Also je früher, desto besser. Für die spätere Nachweiserbringung ist es erforderlich, dass alle Teilnehmer – während des Lagers – ihre Daten auf einer dafür vorgesehenen Liste eintragen. Diese ausgefüllte Liste muss zusammen mit den Ausführungen zum durchgeführten Programm nach Beendigung des Lagers bei der bezuschussenden Stelle eingereicht werden.

Der ein oder andere hat vielleicht auch die Möglichkeit, Sponsoren (Bekannte, Bäckereien, kleinere Firmen im Ort) um Unterstützung zu bitten. Für ein solches Lager sind sowohl Geldspenden als auch Sachspenden (Küchenutensilien, Material Bauhof) sehr hilfreich.
Aus den erwarteten Ausgaben und den beantragten Zuschüssen/Sponsorengeldern lässt sich nun der auf die teilnehmenden Personen umzulegende Betrag errechnen.

Versicherungen
Wichtig bei der Planung eines Zeltlagers ist die Frage nach der Versicherung. Denn gerade bei einem Zeltlager kann immer etwas passieren. Bestenfalls bestehen über die Feuerwehr, die Gemeinde oder Fördervereine bereits Versicherungen. Man sollte sich jedoch gut informieren, in welchem Umfang und in welchen Fällen diese Versicherungen greifen. Gegebenenfalls müssen Zusatzversicherungen abgeschlossen werden. (Lest dazu auch unseren Artikel Seite 14)

Versorgung/Verpflegung
Es empfiehlt sich, frühzeitig zu prüfen, ob die vielleicht sogar vorhandene Küchenausstattung in ordnungsgemäßem Zustand ist und die Kühlschränke funktionstüchtig sind. Gibt es noch keine Küchenutensilien, müssten diese beschafft werden. Unterstützung könnte man sich diesbezüglich auch beim Technischen Hilfswerk holen. Das Technische Hilfswerk verfügt vielerorts über Feldküchen und hat eine Menge Erfahrung damit. Aber auch in anderen Bereichen (z. B. Sanitär) kann dessen Unterstützung sehr hilfsreich sein.

Foto: D. Müller

LZL Bremen

Es sollte auch schon einmal grob geplant werden, welche Gerichte für die Personenzahl geeignet sind und gut ankommen (Spaghetti Bolognese, Schnitzel, Königsberger Klopse, Suppen). Die Küchencrew sollte der Größe des Lagers angepasst werden. Je größer das Lager umso mehr Unterstützung wird an dieser Stelle benötigt. Schließlich sollen alle zufrieden und vor allem satt sein. Es könnte auch überlegt werden, einen „Kiosk" einzurichten, an dem die Teilnehmer zu bestimmten Uhrzeiten die Möglichkeit haben, sich beispielsweise Getränke und Süßigkeiten zu beschaffen.
Etwa zwei Wochen vor Lagerbeginn sollte ein Essensplan erstellt werden. Die notwendigen Zutaten sollten – soweit möglich – ein bis zwei Tage vor Beginn beschafft werden. Sind die Möglichkeiten zur Lagerung der Lebensmittel nach den allgemeinen Hygienevorschriften nicht gegeben, müssen die benötigten Zutaten täglich frisch besorgt werden. Ganz wichtig ist es, dass die Küche immer mit Frischwasser versorgt ist. (Lest dazu auch unseren Artikel Seite 18)

Entsorgung
Organisiert Müllcontainer, in denen zum einen der anfallende Müll und zum anderen die Speiseabfälle entsorgt werden können. Schließlich soll der Platz nach Beendigung des Zeltlagers genauso aussehen wie vor dem Lager. Ebenso muss die Wasserentsorgung geregelt werden. Hierfür könnten beispielsweise Auffangbehälter genutzt werden.

Sicherheit
Bei jedem Lager sollte die „Erste Hilfe" abgesichert sein. Es muss einen Verantwortlichen geben, der sich darum kümmert, dass alle benötigten Materialien in ausreichender Zahl vorhanden sind. Ebenso sollte dafür gesorgt werden, dass eine Kühlmöglichkeit vorhanden ist, beispielsweise zur Lagerung von Medikamenten der Teilnehmer.
Für den Fall, dass sich in der Umgebung ein See befindet, der zum Baden geeignet ist, sollte immer ein ausgebildeter Rettungsschwimmer vor Ort sein.
Des Weiteren sollte im Vorfeld geklärt werden, welche Möglichkeiten der Evakuierung bestehen. Für den Fall, dass etwas Unvorhergesehenes passiert (Unwetter, etc.) muss sichergestellt sein, dass sämtliche Lagerteilnehmer zügig an einen anderen Ort (Notfallunterkunft) gebracht werden können.
Bereits zu Beginn des Lagers muss ein zentraler Treffpunkt festgelegt werden, an dem sich alle Lagerteilnehmer im Ausnahmefall einzufinden haben.
Vielleicht noch vorab den Weg zum Krankenhaus oder zu Ärzten in der Umgebung abklären.
Einige weitere Punkte zum wichtigen Thema Sicherheit wie zum Beispiel Brandschutz, Verhalten bei extremen Wetterlagen, Störung durch Teilnehmer, usw. müssen bereits im Vorhinein des Lagers abgeklärt und Personen mit den nötigen Infos und Aufgaben betreut werden.

Einladungen/Anmeldungen
Die Veranstaltung des Lagers sollte vorab in einer Elternversammlung angekündigt und Einladungen nebst Anmeldebogen rechtzeitig verschickt oder ausgeteilt werden. Die von der DJF entworfene Einverständniserklärung und das dazugehörige Anmeldeformular stehen unter www.lauffeuer-online.de zum Download zur Verfügung. Darin werden neben den persönlichen Angaben auch die Einnahme von Medikamenten, Schwimmfähigkeiten, telefonische Erreichbarkeit der Erziehungsberechtigten und vieles mehr abgefragt. Die zurückgegebenen Einverständniserklärungen, Anmeldeformulare, Krankenkassenkarten, Jugendfeuerwehrausweise und gegebenenfalls Kinderausweise/Personalausweise sollten während des Lagers bei einer bestimmten Person verwahrt werden. Es muss sichergestellt sein, dass Dritten der Zugriff auf diese wichtigen Dokumente verwehrt ist.

Bereits in der Einladung sollte eine Notfallnummer angegeben werden, unter der Ihr während des Lagers erreichbar seid.
Zur besseren Übersicht bietet es sich an, noch vor Lagerbeginn eine Teilnehmerliste zu erstellen, die alle wichtigen Informationen enthält.

Programm
Rechtzeitig vor Lagerbeginn sollte ein Programm erstellt werden. Dabei ist zu beachten, dass an Ausweichvarianten für Schlechtwettertage gedacht und für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Freizeit, „Action" und „Fun"gesorgt wird. Die Teilnehmer sollen sich nicht langweilen, aber auch nicht von einem Termin zum nächsten hetzen müssen. Eine Mischung aus Wettbewerben, Sport, Spiel, Baden und Ausflügen wäre optimal. Die Umgebung könnte beispielsweise im Rahmen einer Stadtrallye erkundet werden. Eine Nachtwanderung darf nicht fehlen und kann auch für erfahrene Nachtwanderer sehr aufregend gestaltet werden. Viele Anregungen hierzu und jede Menge gute Spiele sind unter www.praxis-jugendarbeit.de zu finden.
Auch könntet Ihr den Tag in gemütlicher Runde am Lagerfeuer mit Gitarrenspiel und Gesang ausklingen lassen.

Materialbeschaffung/Bauhof
In diesem Ressort ist das Team für die Beschaffung und Prüfung des Gemeinschaftszeltes und des Küchenzeltes verantwortlich. Es muss Tische und Bänke, die für die Stromversorgung wichtigen Utensilien (Kabeltrommel, etc.), Material für das geplante Programm (Wettbewerbe, etc.), das erforderliche Zubehör für ein eventuell geplantes Lagerfeuer, Musikanlage und alles, was sonst noch benötigt wird, besorgen. Auch die Stromversorgung im Lager, die Begehbarkeit der Wege, die Ausleuchtung der Wege, das Absperren von Gruben und sonstigen Hindernissen gehört zu den Aufgaben dieses Teams.

Aufbauphase
Ein oder zwei Tage vor Beginn des Lagers befindet sich der erste Teil des Organisationsteams und der Helfer vor Ort. Das Küchenzelt, das Gemeinschaftszelt, die Toiletten und eventuell die Duschcontainer sollten nun aufgebaut werden. Auch sollte noch einmal überprüft werden, ob wirklich alle benötigten Materialien tatsächlich vorhanden sind. Wurde doch etwas vergessen, besteht jetzt noch die Möglichkeit, eine Notlösung zu finden.

Zeltaufbau
Beim Zeltaufbau sollte ein Verantwortlicher vor Ort sein, der sich im Vorfeld Gedanken über die Form des Aufbauens gemacht hat. Je nach Größe des Lagers könnten beispielsweise Zeltdörfer entstehen oder ein großer Kreis gebildet werden. Wenn der Platz ein Befahren durch Fahrzeuge zulässt, sollte es einen bestimmten Zeitraum geben, in dem sich die einzelnen Gruppen auf dem Platz zum Entladen befinden dürfen. Es ist darauf zu achten, dass die Zelte auf einem festen Untergrund und nicht am Waldrand oder unter einzeln stehenden Bäumen aufgebaut werden. Zu Bäumen und Feuerstellen muss es einen ausreichenden Sicherheitsabstand geben. Rettungswege müssen freigehalten werden. Zudem muss der Eingang der Zelte jederzeit verschließbar sein. Die Heringe sollen an allen dafür vorgesehen Stellen eingeschlagen und die Gurte verspannt werden. Die Erdnägel sollten entgegengesetzt der Abspannung eingeschlagen werden. Zu guter Letzt müssen alle Erdnägel, Heringe und Sturmbespannungen, die eine Unfallgefahr darstellen, abgesichert werden. Damit nicht die ersten Verletzungen noch vor Lagerbeginn auftreten, beim Zeltaufbau Helm und Handschuhe tragen.

Lagerordnung/Belehrungen/Unfallverhütung
Zu Beginn des Lagers werden die Lager- und Baderegeln bekannt gegeben und gleich darauf hingewiesen, welche Folgen ein Verstoß nach sich zieht.
Es wird kaum ein Zeltlager möglich sein, ohne dass Regeln aufgestellt werden. Und je jünger die Teilnehmer sind, desto mehr Regelungen wird es geben. Je nach Situation, Ort und Gruppe fällt das Regelwerk mal komplexer, mal weniger umfangreich aus.
Lager am Wasser, einer belebten Straße, mitten im Ort, mit 20 bis 30 oder 500 Teilnehmern werden unterschiedliche Regelungen mit sich bringen. Es dürfen auch nur Regeln aufgestellt werden, die einzuhalten sind und auch überprüft werden können und werden. Regelungen kommen schlecht an, wenn das Team bzw. die Betreuer sich selbst nicht daran halten.

Lagerzeitung
Wenn die Mittel vorhanden sind, könnte während des Lagers eine „Lagerzeitung" erstellt werden. Diese könnte Interviews mit Teilnehmern, Gratulationen für Geburtstagskinder, lustige Sprüche, Grüße, Fotos und vieles mehr enthalten.
Hierzu braucht Ihr dann nicht nur ein kleines Redaktionsteam, das sich um die Inhalte kümmert, sondern natürlich auch die „Hardware" wie Kameras, Rechner, Drucker, Papier, Heftmöglichkeit, etc.
Wem der eigene Druck zu aufwändig ist, kann sich ja vielleicht auch nach einem Kopierladen in der Nähe umsehen, der vielleicht anhand von fertigen PDFs den Druck übernimmt.
Eine noch einfachere Möglichkeit für kleinere Zeltlager ist eine Infotafel an zentralem Ort, wo sogar auch Teilnehmer Nachrichten anpinnen können.

Abschluss
Auch das schönste Lager muss irgendwann einmal zu Ende sein. Dann heißt es, den Zeltabbau zu überwachen,

LZL NRW

den Platz müllfrei zu hinterlassen, die mitgebrachten Materialien auf Vollständigkeit und Funktionsfähigkeit zu überprüfen, etc.
In den folgenden Wochen müssen die letzten offenen Rechnungen beglichen, die notwendigen Unterlagen für die Zuschüsse eingereicht und gegebenenfalls Dankesschreiben an den Eigentümer, Sponsoren, usw. versandt werden. Bei einem Nachtreffen des Organisationsteams sollte eine Auswertung des Lagers stattfinden.
Und auf keinen Fall solltet Ihr verzweifeln, wenn mal was nicht so läuft, wie es ursprünglich geplant war. Dann ist Improvisationstalent gefragt! Häufig sind die aus der Not geborenen Ideen die besten.
Am aller Wichtigsten ist es, dass alle wahnsinnig viel Spaß haben und dieses Lager allen lange in Erinnerung bleibt. Kleinere Patzer sind dann schnell vergessen.

Bereits jetzt freut sich die LAUFFEUER -Redaktion auf Eure Zeltlager-Berichte und viele gute Fotos.

Katja Eichhorn

Baderegeln

Ist es sonnig und warm, darf beim Zeltlager der Ausflug zum Strand- oder Freibad nicht fehlen. Bei anderen Jugendwehren stehen sogar mehrtägige Bootsfahrten mit dem Kanu an. Damit jeder Badeausflug immer mit ungetrübtem Spaß endet, gelten ein paar Grundsätze, die Jugendfeuerwehrwarte und Betreuer beachten müssen.

Im Vorfeld muss von den Erziehungsberechtigten eine Badeerlaubnis mit Angaben zur Schwimmbefähigung und möglicherweise vorhandenen gesundheitlichen Beeinträchtigungen (z.B. Löcher im Trommelfell) vorliegen.

Plantschen, Toben, ins Wasser Springen – all das bereitet besondere Freude. Leider haben Übermut und Übereifer immer wieder schlimme Folgen. Es mag zwar etwas abgedroschen klingen, hat aber nach wie vor seine Gültigkeit: Kinder und Jugendliche müssen während eines Badeausfluges permanent beaufsichtigt werden. Es ist notwendig, mit Hinweisen und Ermahnungen immer wieder auf das Einhalten der Baderegeln hinzuweisen.

- *Bade nicht mit vollem Magen.*
- *Springe nicht überhitzt ins Wasser.*
- *Tauche nicht mit Trommelfellschaden.*
- *Trockne Dich nach dem Baden ab.*
- *Nichtschwimmer gehen nur bis zur Schwimmergrenze oder brusttiefem Wasser vor.*
- *Schwimme nie im Bereich von Sprungbrettern.*
- *Benutze als Nichtschwimmer keine Luftmatratzen.*
- *Springe nie in unbekannte Gewässer.*
- *Meide Sumpf- und Wasserpflanzen.*
- *Schwimme nicht zu weit hinaus.*

Einen Vordruck für eine Badeerlaubnis findet man z. B. auf den Seiten der HFUK Nord www.hfuknord.de

Umfangreiche Sicherheitstipps zu Gefahren in und am Gewässer findet Ihr im Lauffeuer 6-2016.

Weitere Gefahren können lauern, wenn neben dem Baden auch Wassersport auf dem Programm steht:

- Schlauchboote, Luftmatratzen oder große Reifen sind immer ein Riesenspaß und werden gerne als „Badeplattform“ genutzt. Auf einem großen See oder am Meer besteht jedoch die Gefahr, mit ihnen zu weit auf das Wasser hinauszutreiben.
- Gefahr droht auch beim Einschlafen auf der Luftmatratze oder im Schlauchboot: Schwere Sonnenbrände bis hin zum Sonnenstich können die Folge sein. Bei Ausflügen mit Booten (Kanu, Schlauchboot etc.) müssen alle an Bord geeignete Schwimmwesten oder Rettungskragen tragen.
- Längere Bootstouren sollten im Vorfeld gründlich geplant werden. Das Steuern eines Kanus erfordert Geschick. Vielleicht ist nicht jeder Jugendfeuerwehrangehörige in der Lage, sicher mit dem Boot umzugehen – vor allem müssen dabei Situationen bedacht werden, in denen alle auf schnellstem Wege das Gewässer verlassen müssen, zum Beispiel beim Aufziehen eines Sommergewitters.
  Beim Befahren von Wasserwegen ist eine gründliche Tourplanung erforderlich. Gerade, wenn auch andere Wasserfahrzeuge Kanäle, Flüsse und Seen befahren, kommt es darauf an, mögliche Gefahren durch Schleusen, Wehre, Engstellen, Zuflüsse usw. von vornherein auszumachen und bei der Tourplanung zu besprechen.
- Auch wenn Jugendfeuerwehrwarte immer wieder „Alleskönner“ sein müssen, so ist es doch erforderlich, dass sie auch über Erfahrung zum Steuern eines Bootes verfügen oder zumindest einen Bootsführer mit entsprechender Erfahrung mit an Bord haben.

Mit freundlicher Unterstützung der HFUK Nord

Verhalten bei Gewitter

Die Gefahr, bei Gewitter von einem Blitz getroffen zu werden, ist relativ gering. Dennoch sterben in Deutschland statistisch gesehen jährlich etwa fünf bis zehn Menschen durch Blitzeinwirkung. Um dieses Risiko auszuschließen, sind einige Verhaltensmaßnahmen zu treffen. Zunächst vorweg: Vergesst bitte den Spruch: „Eichen sollst du weichen, Buchen musst du suchen".

Ein Blitz sucht sich nicht die Baumart aus, sondern schlägt in alle Bäume ein, die besonders exponiert stehen. Der Blitz ist das gefährlichste am Gewitter. Immerhin gibt es auf der Erde neun Millionen Blitze pro Tag und 2000 Gewitter. In Deutschland ist das Gewitter hauptsächlich ein Frühjahrs- und Sommerphänomen. Im Winter sind Blitzentladungen sehr selten und extrem selten tödlich.

In der Nähe eines Blitzkanals ist es am gefährlichsten. Im Umkreis von bis zu zehn Meter um einen Blitzeinschlag kann es noch zu direkten Auswirkungen auf den Organismus kommen. Ein Schlag von ein bis zwei Metern oder gar ein direkter Schlag kann tödlich enden. Meist gibt es schlimmste Verbrennungen und einen Herz-Kreislauf-Stillstand. Nur 50 Prozent aller Blitzopfer überleben! Ein Gewitter ist sehr nahe, wenn zwischen Blitz und Donner weniger als zehn Sekunden vergehen.

In absoluter Sicherheit ist man trotz Blitzableiter nur in einem Faraday'schen Käfig. Dies ist ein geschlossener Käfig aus Metallstäben, in den kein Blitz der Welt eindringen kann. Das Auto wirkt wie ein solcher Käfig und ist sehr sicher.

Im Freien

- Ist anhand der Wetterlage mit einem Gewitter zu rechnen, sollte der Aufenthalt im Freien gemieden werden.
- Gebäude mit Blitzschutz und Fahrzeuge mit Metallkarosserie bieten Schutz.
- Keinen vermeintlichen Schutz unter Bäumen suchen. Bäume sind bei Gewittern extrem blitzschlaggefährdet. Ein Wald ist kein guter Ort, um sich bei einem Gewitter zu schützen. Jederzeit kann der Blitz in einen Baum einschlagen und Gewitterböen können Äste abbrechen lassen.
- Auf Wiesen, Feldern, Berggipfeln, Hügeln, ungeschützten Aussichtstürmen etc. nicht aufrecht stehen, sondern Mulden, Talsenken usw. aufsuchen und möglichst klein in hockender Stellung verweilen.
- Während eines Gewitters nicht im Wasser aufhalten.
- Spürt man das Nahen eines Blitzes, etwa durch Hautkribbeln, sofort mit gesenktem Kopf hinhocken und die Knie mit den Armen umfassen.
- Die nächste Hütte, ein Haus oder Auto aufsuchen.
- Nicht in Gruppen nahe beieinander stehen sondern getrennt Schutz suchen.
- Zu Metallzäunen, Bäumen, Baumgruppen, Waldrändern einen Mindestabstand von drei Metern einhalten.

Auf dem Sportfeld

Auf Sportfeldern kommt es – wie bei sonstigen Veranstaltungen im Freien - immer wieder zu Blitzunfällen, wenn Menschen die höchsten „Punkte" der Umgebung sind.

- Die Gefahr wird durch aufgespannte Regenschirme vergrößert, da diese noch weiter aus der Umgebung herausragen. Es ist daher ratsam, Regenschirme, Fahnen und Ähnliches auf den Boden zu legen und das Spiel zu unterbrechen, bis das Gewitter vorbeigezogen ist.
- In Stadien sind die Zuschauer auf offenen Tribünen am stärksten durch Blitz gefährdet. Ist dagegen eine Überdachung aus Stahl oder Stahlbeton vorhanden, vermindert sich die Gefahr durch Blitzschlag erheblich.
- Eine besondere Gefährdung besteht für Besucher in unmittelbarer Nähe von Licht- und Fahnenmasten, die zwar in der Regel mit einer Erdungsanlage ausgestattet sein müssen, von denen aber unter Umständen der Blitzstrom überspringen kann. Zu derartigen Masten soll man deshalb mindestens drei Meter Abstand halten.
- Sofern sich Schiedsrichter oder Veranstalter entschließen, ein Spiel oder einen Wettkampf wegen eines Gewitters zu unterbrechen oder gar abzubrechen, muss vor allem Vorsorge getroffen sein, dass es zu keiner Panik kommt

Ist es gefährlich, Verunglückten sofort zu helfen?

Ein Blitzschlag verursacht meist schwere Verbrennungen; auch Lähmungen, Atemstillstand, Gehirnschäden und Bewusstseinsstörungen können eintreten. Die sofortige Erste Hilfe kann lebensrettend sein. Bis ärztliche Hilfe eintrifft, können sich Ersthelfer problemlos um den Verletzten kümmern. Für sie besteht generell keine Gefahr, denn der Blitzstrom entweicht in maximal zwei Sekunden aus dem Körper.

Messen der Entfernung eines Gewitters

Als erstes ermittelt man die Anzahl der Sekunden zwischen Blitz und Donner (nicht umgekehrt). Die Schallgeschwindigkeit bei 20°C Lufttemperatur beträgt 343 Meter pro Sekunde.

Entfernung in Meter = Anzahl Sekunden x 343

Mit freundlicher Unterstützung der HFUK Nord

Zeckeninfo

Wärmeres Wetter bringt nicht nur die Jugendfeuerwehrleute auf Touren, sondern auch die Zecken! Gerade im Zeltlager ist ein Kontakt mit Zecken oft nicht zu vermeiden, doch wenn man sich an gewisse Vorsichtsmaßnahmen hält, gibt es keinen Grund zur Sorge.

Zecken halten sich im Unterholz und Gestrüpp auf. Sie hängen sich an vorbeigehende Tiere oder Menschen, bohren ihren Rüssel in die Haut und saugen Blut.

Die Zecken, die bei uns vorkommen, können dabei den FSME-Virus, der in seltenen Fällen gefährlich sein kann, sowie Borreliose-Bakterien übertragen.

Um gar nicht erst von Zecken gebissen zu werden, wird empfohlen, gut abschließende Kleidung zu tragen, das heißt zumindest lange Hosen, Socken und geschlossene Schuhe.

Zeckenschutzmittel für die Haut kann hilfreich sein, wirkt aber nur für kurze Zeit und ist alleine angewendet nicht sehr zuverlässig.

Es wird auch empfohlen, nach Möglichkeit hohes Gras und Gestrüpp zu vermeiden. Im Zeltlager ist diese Vorsichtsmaßnahme ziemlich illusorisch, denn das ist sozusagen unser Lebensraum. Trotzdem sollte man sich dessen bewusst sein und vermehrt darauf achten.

Wichtig ist auch, dass man nach dem Aufenthalt im Wald duscht und sich nach schon festgebohrten Zecken untersucht. Bevorzugte Stellen sind vor allem an der Innenseite von Gelenken, beim Bauchnabel, am Haaransatz und hinter den Ohren.

Gegen den FSME-Virus gibt es eine Impfung, die wir Euch dringend empfehlen!

Was tun, wenn man eine Zecke hat?

www.zecken.de empfiehlt:

1. Zecke möglichst rasch entfernen! (Im Lager einem Leiter/einer Leiterin melden!)
2. Keine Vorbehandlung mit Öl, Leim oder anderen Substanzen.
3. Zecke hautnah mit der Pinzette fassen und durch geraden regelmäßigen Zug herausziehen.
4. Stichstelle gut desinfizieren.
5. Stichstelle in den folgenden Tagen und Wochen gut beobachten.
6. Bei Auftreten von Beschwerden nach einem Zeckenstich (grippeartige Beschwerden, Kopfschmerzen, Hautrötungen, Gelenkschmerzen etc.) zum Arzt gehen.
7. Zeckenstich sorgfältig dokumentieren:
   - Wann erfolgte der mutmaßliche Befall?
   - Wo erfolgte der mutmaßliche Befall?
   - Wann wurde die Zecke entfernt?

Weitere Informationen gibt es unter: www.zecken.de.

Martin Bornemann, Klaus Friedrich

Sonnenschutz

„Sonnencreme ist was für Weicheier", sagt Daniel und wirft verächtlich die Tube aus seiner Reisetasche, die seine Mutter ihm fürs Zeltlager eingepackt hat. Als „echter Mann" und Jugendfeuerwehrler braucht der 14-Jährige so etwas nicht. Denkt er. Denn zwei Tage später brennt es höllisch – und lässt sich so leicht nicht löschen: Feuerrot ist die Haut an Daniels Armen und in seinem Gesicht... Der Daniel in unserer Geschichte ist erfunden, sein Erlebnis dagegen nicht. Sicher ist es Euch auch schon mal so ergangen: Erst ward Ihr zu cool für Sonnencreme und dann kam das böse Ende. Dabei spricht nichts dagegen, auch als „echter Kerl" oder „cooles Mädchen" Sonnencreme aufzutragen. Denn Sonnenbrand ist gefährlich: Die UV-Strahlen können Hautkrebs verursachen und lassen zudem die Haut schnell altern. Was könnt Ihr nun im Zeltlager tun, um Euch vor Sonnenbrand zu schützen? Der beste Schutz ist: bleibt im Schatten. Wenn das nicht geht, dann auf keinen Fall die Sonnencreme vergessen. Jeder Hauttyp braucht dabei seinen eigenen Schutzfaktor – je heller die Haut, desto höher sollte auch der Schutzfaktor sein. Auch leichte Kleidung schützt vor der UV-Strahlung. Ganz wichtig ist auch, viel zu trinken und immer etwas auf dem Kopf zu tragen. So lässt sich auch ein Sonnenstich vermeiden, der mit starken Kopfschmerzen, Schwindelgefühl und Müdigkeit sehr unangenehm werden kann.

sas

Floßbau

Einige von Euch alten Seeräubern kennen wahrscheinlich folgende Situation; Der letzte Raubzug ist schon Ewigkeiten her, Frau und Kind hängen einem nörgelnd am Ohr und fragen ständig nach Goldschmuck, Perlen, glänzendem Klunker oder diverse Leckereien aus fernen Gefilden. Tja! Was nun? Es ist Freitag, alle Supermärkte haben geschlossen und selbst der türkische Delikatessenladen hat heute seine Pforten geschlossen. Na gut, zack den alten Fuchsschwanz rausgekramt und ran ans Werk. Ein Floß soll`s sein. Doch halt… vorab ein paar Fragen, die vorm Basteln wichtig sind:

Welchen Gewässern soll das Floß standhalten? Eher die ruhige Kaffeetour auf einem See, oder die Enter-Tour auf dem Fluss?

Wie lange soll die Floßreise dauern? Ein Tagesausflug oder doch die mehrtägige Kapertour? Wie viel Platz/Komfort ist nötig? (Passagiere, Proviant, Equipment, Werkzeug…)

Welches Material steht zur Verfügung? Gibt`s leere Schaummittelcontainer, alte Regentonnen beim Nachbarn in der Garage, Holzlatten etc., die nicht mehr gebraucht werden? Wann ist der nächste Sperrmüll? Oder doch der Baumarkt?

Sobald die Rahmenbedingungen fest stehen, kann es mit dem Bau losgehen. Der Aufbau eines Katamarans bewährt sich auch im Floßbau. Die zwei Kiele geben dem Floß Stabilität im Wasser und sorgen dafür, dass das Floß nicht allzu tief im Wasser liegt. Es lässt sich leichter lenken und fährt dazu auch schneller.

Als Schwimmkörper eignen sich viele Dinge: Kanister, Regentonnen oder Ölfässer sind wunderbar, solange sie gut verschlossen sind und keine Luft aus den Hohlräumen entweichen kann. Oder auch gebündelte PET-Flaschen (z.B. durch ein Netz zusammengehalten).

Styroporplatten (zu finden als Dämmmaterial) lassen sich leicht in die gewünschte Formen bringen, brauchen jedoch eine Verkleidung, da sonst der Auftrieb unterm Floß wegbröselt. Oder ganz klassisch – runde Baumstämme.

Mein Floß!

Damit die Schwimmkörper nicht einfach so, ganz alleine, jeder für sich seines Weges wegtreiben, braucht es ein haltendes Gerüst. Ein solches Gerüst lässt sich wunderbar aus Holzlatten/Stangen basteln. Eine weitere Option wäre, auf das Gerüst Holzplanken/platten oder andere Materialien zu verlegen, um eine begehbare Oberfläche zu schaffen.

Um den Kahn (bei fließendem Gewässer) in gewünschte Richtungen zu leiten, bedarf es eines Ruders, besser gesagt zwei Rudern. Ein Ruderblatt am Heck, und eins am Bug. Ansonsten taugen auch lange Gondolierestangen.

Ja und wenn dann alle Schrauben verschraubt, alle Knoten geknüpft und die Piratenflagge gehisst ist, dann, ja dann geht`s endlich auf Beutezug, in der Hoffnung, dass das Genörgel der Liebsten ein Ende findet, oder der Supermarkt wieder geöffnet hat.

Paul Samrotzki

Die zwei Kiele geben dem Floß Stabilität im Wasser und sorgen dafür, dass das Floß nicht allzu tief im Wasser liegt.

Foto: JF Sigmaringen

Versicherungsschutz

Es ist allgemein bekannt, dass man sich fast gegen alle Gefahren versichern kann. Die Statistiken der Unfallkassen zeigen, dass sich mehr Unfälle bei Freizeitveranstaltungen ereignen, als im eigentlichen Übungsdienst. Daher sollte man sich bei besonders gefahrenträchtigen Veranstaltungen wie einem Zeltlager auch Gedanken über die Art und den Umfang des erforderlichen Versicherungsschutzes machen.

Zu den durch die Feuerwehr-Unfallkassen versicherten Tätigkeiten des Feuerwehrdienstes gehören grundsätzlich auch die Teilnahme an Zeltlagern. Diese gewährleisten aber „nur" den UNFALLversicherungsschutz der Feuerwehrangehörigen nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen. Dazu gehören beispielsweise Unfälle im Rahmen von Planungs- und Vorbereitungsmaßnahmen, bei der An- und Abreise, beim Grillen und bei Lagerfeuern, bei Wanderungen, Orientierungsmärschen, Nachtwanderungen, beim Schwimmen, Baden und Boot fahren. Wenn es sich um „offizielle" Aktivitäten handelt, ist Versicherungsschutz gegeben. Das gleiche gilt fur Sport- und Geländespiele. Sie dienen dem Erhalt der körperlichen Fitness und liegen damit im Interesse des Feuerwehrdienstes. Ebenso versichert sind Tätigkeiten rund um die persönliche Hygiene und die Reinigung der Sanitäranlagen.

Bei einem „Unfall" handelt es sich im Versicherungsdeutsch definitionsgemäß um ein „plötzliches, zeitlich und örtlich bestimmbares und von außen einwirkendes Ereignis, bei dem eine natürliche Person unfreiwillig einen Körperschaden erleidet."

Daraus lässt sich schon erkennen, dass durch die Unfallkasse nur das Unfallrisiko der beteiligten Feuerwehrangehörigen abgesichert ist. Schon nicht unter diesen Versicherungsschutz fallen beispielsweise Krankheiten oder externe Teilnehmer anderer Organisationen oder ausländische Gäste.

Ein Zeltlager birgt aber weitaus mehr Risiken, wie beispielsweise:

- Verletzung der Aufsichtspflicht der Betreuer
- Unfallschäden von Gästen
- Krankheiten, auch im Ausland
- Schäden an geliehenen oder gemieteten Gegenständen
- Schäden an privaten Kraftfahrzeugen, die genutzt werden
- Schäden durch Honorarkräfte
- Reiserücktritt bei Teilnahme an Zeltlagern von Dritten
- Verlust von Reisegepäck

Versicherungsverträge sind mit vielen Fallstricken versehen und bieten in der Regel nie einen umfassenden Schutz für alle Fälle. Man sollte sich daher genau mit den Versicherungsbedingungen auseinandersetzen oder einen Fachmann zu Rate ziehen. Wichtig: Unklarheiten müssen VOR dem Zeltlager geklärt werden, da es eine Unzahl rechtlich relevanter Schattierungen gibt! Beispielsweise sind entgegen weitläufiger Meinung geliehene oder gemietete Gegenstände auch in einer Veranstaltungshaftpflicht nicht automatisch versichert. Es gilt der Grundsatz, der gerade den Feuerwehren bewusst sein sollte: „Ein brennendes Haus kann man nicht versichern", das heißt wenn der Versicherungsfall einmal eingetreten ist, kann man ihn nicht mehr versichern.

Wir empfehlen Euch, bei der Planung insbesondere folgende Punkte zu klären:

- Wer ist offizieller Veranstalter (Gemeinde, Verein, Reiseveranstalter)?
- Wie sind die Verantwortlichkeiten verteilt?
- In welchem Verhältnis stehen Betreuungspersonen zum Veranstalter (Angestellte, Honorarkräfte)?
- Wie ist der Veranstalter versichert? Häufig haben die Verbände zusätzliche Versicherungen geschlossen.
- Habe ich Teilnehmer, die nicht über die Feuerwehr-Unfallkasse versichert sind?
- Habe ich etwas geliehen oder angemietet (Räume, Zelte, Feldbetten, Technik)?
- Deckt die Privathaftpflichtversicherung der Betreuer auch die ehrenamtliche Tätigkeit ab?

- Verfügen mögliche hauptberufliche Betreuer (zum Beispiel Honorarkräfte) über eine Berufshaftpflicht?
- Fahre ich ins Ausland und benötige eine Auslandsreise-Krankenversicherung?
- Wie wird mit Schäden an genutzten privaten Kraftfahrzeugen umgegangen, wenn es zu nicht versicherten Schäden, Selbstbeteiligungen oder Rückstufungen kommt?
- Nutze ich elektronische Geräte, die gegen sämtliche Schäden, insbesondere gegen Fahrlässigkeit und Fehlbedienung, Diebstahl und Abhandenkommen sowie Kurzschluss und Überspannung versichert werden müssen? Beispielsweise auch private Geräte der Betreuer?
- Trete ich als Reiseveranstalter auf und benötige eine gesonderte Reiseveranstalter-Haftpflicht oder Insolvenzversicherung? Die Pflicht eine solche Versicherung abzuschließen besteht, wenn
  - mehr als zwei Fahrten pro Jahr durchgeführt werden.
  - die Fahrt mindestens zwei Hauptbestandteile (Übernachtung, Transport, Verpflegung, Reiseleitung,...) beinhaltet.
  - die Gruppe keine juristische Person des öffentlichen Rechts ist (Staat, Kirche, Dekanate, örtliche Gemeinde) ist.
  - die Fahrt länger als 24 Stunden dauert, eine Übernachtung einschließt und mehr als 76,70 Euro kostet
  - der Reisepreis vor Abschluss der Fahrt eingesammelt wird.
- Was passiert, wenn ich meine Teilnahme an einem Zeltlager absage (Reiserücktritt)?
  Wer zahlt die anfallenden Stornogebühren? Wie sind die Stornofristen?

Wo versichern?

Versicherungen für solche Veranstaltungen sind recht speziell. Man sollte sich daher an Anbieter für Gruppenversicherungen bzw. Versicherungen für Jugendgruppenfahrten wenden. Geeignete Ansprechpartner sind hier sicher auch die öffentlich-rechtlichen Versicherer als Förderer der Feuerwehren.

Was ist im Schadensfall zu tun?

1. Den Schaden dokumentieren, möglicherweise die Polizei hinzuziehen oder bei Diebstahl Anzeige erstatten.
2. Nicht vorschnell handeln, kein Schuldanerkenntnis abgeben.
3. Die Versicherung umgehend informieren.
4. Die Schadenmeldung ausfüllen.
5. Rechnungen mit einreichen, die ggf. geltend gemacht werden.

Genaue Hinweise dazu, was im Schadensfall zu tun ist, erteilt die jeweilige Versicherung. Erkundigt Euch, bevor Ihr ins Zeltlager fahrt.

dm

Buchtipp:

Günter Mayer, Ratgeber für Jugendorganisationen und Eltern

Aufsichtspflicht, Haftung, Versicherung für Jugendgruppenleiter

Richtig handeln, wenn etwas passiert

Zeltlager, Radtouren, Aufenthalt im In- und Ausland

Jugendgruppenleiter der Kirche und aller Vereine, Jugendpfleger, Vereinsvorstände, Vereinsmitarbeiter und Eltern, die Verantwortung für andere übernehmen, müssen wissen:

- *Welche Risiken birgt die Ausübung dieses Ehrenamtes?*
- *Welche 'Rettungsringe' schützen im Schadensfall?*
- *Wie verhalten Ihr Euch im Schadensfall richtig?*
- *Wie haften Vorstand und Verein?*
- *Welche Versicherungen sind notwendig?*
- *Wann greift die private Haftpflicht?*
- *Was bedeuten die Klauseln in der Vereinsversicherung?*
- *Was hat die weitgehende Gleichstellung von „nicht eingetragener" mit „eingetragener" Verein zur Folge?*
- *Welche Haftungsrisiken gibt es? Wie lassen sie sich vermeiden?*

Mit ausgewählter Rechtsprechung, Checklisten, Beispielen und rechtssicheren Musterformulierungen.

ISBN: 978-3-8029-7526-4
Verlag: Walhalla
Erschienen: September 2014
Preis: 16,50 Euro, inkl. MwSt., zzgl. Versandkosten
Auch als E-Book und PDF erhältlich (9,99 Euro)

„Besonders spannend fand ich die Checkliste Eltern-Information zu Themen wie Baden außerhalb eines gesicherten öffentlichen Badeplatzes oder Klettersteige usw."

„Mir haben die Praxistipps sehr geholfen, die teilweise recht schwierigen Unterschiede in der Gesetzeslage zu verstehen. Das Buch ist sehr nah an der Zielgruppe."

Notrufnummer/Ärzteliste

Für das Zeltlager in:

Arzt:

Name:

Adresse:

Rufnummer:

Zahnarzt:

Name:

Adresse:

Rufnummer:

Kassenärztlicher Notdienst:

Nächstes Krankenhaus:

Name:

Adresse:

Rufnummer:

Zuständige Feuerwehreinsatzleitstelle:

Name:

Adresse:

Rufnummer:

Funkruf:

Eigener Standort:

Eigene Rufnummer:

Verbandskasten:

Erste-Hilfe-Leistungen, bei denen kein Arzt hinzugezogen wurde, sind im Verbandbuch einzutragen.
Bei Unfällen bitte eine Unfallanzeige ausfüllen.

Packliste

Es gibt so viele unterschiedliche Voraussetzungen für ein Zeltlager und Kriterien für das, was je nach Ort, Zeit, Größe, bereits vorhandener Ausstattung usw. eingepackt werden muss, dass die hier abgedruckte Packliste weder den Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann noch ein Muss darstellt.

Übernachtung im Zelt

- ☐ Zelt, Heringe, Zeltunterlagen, Sicherungsleinen
- ☐ Hammer, Reperaturset
- ☐ Schlafsäcke, Isomatten, eventuell Feldbetten
- ☐ Decken, Kissen
- ☐ Zelt-/Taschenlampen
- ☐ Lappen, kleiner Besen, Spaten

Lagerausstattung

- ☐ Tisch, Bank
- ☐ Holz für Lagerfeuer
- ☐ Toilettenpapier
- ☐ Spiele, Bälle
- ☐ Wäscheleine/Wäscheklammern
- ☐ Windlichter/Laterne
- ☐ Werkzeug/Panzertape
- ☐ Verbandskasten, Pflasterbox

Zeltküche

- ☐ Kocher, Windschutz, Grill, Brennstoff, Anzünder
- ☐ Feuerzeug/Streichhölzer
- ☐ Kochtöpfe, Pfannen
- ☐ Geschirr (Besteck, Teller, Schüsseln, Becher)
- ☐ Dosenöffner, Flaschenöffner
- ☐ Schöpfkelle, Rührlöffel, Sieb, Schneidbrett, Messer
- ☐ Kühlboxen/Aufbewahrungsboxen
- ☐ Spülschüssel, Spülmittel, Spülschwamm, Geschirrtücher
- ☐ Küchenrolle/Frischhaltefolie
- ☐ Wasserkanister
- ☐ Mülleimer, -beutel
- ☐ Gewürze
- ☐ Nahrungsmittel/Konserven/Obst/...
- ☐ Getränke/Tee/Kaffee

Persönliche Ausrüstung

- ☐ Bekleidung/Regenjacke
- ☐ Unterwäsche, Strümpfe
- ☐ Jugendfeuerwehr Schutzkleidung
- ☐ Sportkleidung/Badesachen
- ☐ Schuhe/Gummistiefel/Badelatschen
- ☐ Waschzeug/Kulturbeutel/Hygieneartikel
- ☐ Zahnputzzeug
- ☐ Handtücher/Badetuch
- ☐ Insektenschutz/Sonnenschutz/Sonnenbrille
- ☐ Trinkflasche
- ☐ Schreibutensilien
- ☐ persönliche Medikamente
- ☐ Ohrstöpsel

Wichtig

- ☐ Versicherungskarten
- ☐ Impfausweise
- ☐ Personalausweise/Kinderausweise
- ☐ eventuell Mitgliedsausweise der JF
- ☐ Medikamente mit einer kurzen Info zur Dosierung
- ☐ Feuerlöscher/Löschdecke

Das sollten die Betreuer mitnehmen

- ☐ Kamera
- ☐ Handy
- ☐ Akkus, Ladekabel
- ☐ Telefonliste der Eltern/Personensorgeberechtigten/ Aufenthaltsbestimmungsberechtigten
- ☐ Notfallliste mit Adressen/Telefonnummern der Krankenhäuser/Notdienste/Ärzte

Das sollte nicht mit:

- ☐ Wertsachen
- ☐ Messer oder waffenartige Gegenstände

Was ist mit Handys?

Wir empfehlen zwar zu erlauben, die Handys mitzunehmen, jedoch bis auf eine „Ruhestunde" am Abend in einem

- ☐ Handykasten

wegzusperren. Das fördert das Gemeinschaftsgefühl und die Kommunikation untereinander. Die Kinder und Jugendlichen können das Zeltlager genießen und geraten nicht in den Stress, alles dokumentieren, kommentieren und gleichzeitig noch am Leben außerhalb des Zeltlagers teilnehmen zu müssen. Falls Handys stundenweise erlaubt sind, sollte man Auflademöglichkeiten bieten.

- ☐ Verteilersteckdosen
- ☐ Powerbank/Solarlader
- ☐ Ladekabel

Für Betreuer sollten gleiche Regeln gelten, natürlich sollten Notfall-Handys immer mitgeführt werden.

Was ist mit Taschengeld?

Taschengeld sollte nur mitgenommen werden, wenn das Programm so gestaltet ist, dass Kinder auch die Möglichkeit haben, kleine private Einkäufe zu tätigen oder sich ein Kiosk im Lager befindet. In jedem Fall sollte die Höhe des Betrags im Elterngespräch vorab reglementiert werden.

Zeltlagerküche

Reine Geschmackssache – die Zeltlagerküche

„Wir haben Hunger, Hunger, Hunger, haben Hunger, Hunger, Hunger…". Ein Zeltlager kann noch so toll sein, ist die Verpflegung schlecht, wird die Stimmung darunter leiden. Der durch einen Werbespot eines bekannten Schokoriegelherstellers geprägte Spruch „Du bist nicht du, wenn du hungrig bist" trifft auf Kinder/Jugendliche und Betreuer gleichermaßen zu und ist wissenschaftlich belegt. Ob jeder nun gleich zur Diva wird, sei dahingestellt, aber schlechte Laune, Gereiztheit, Aggressivität und Konzentrationsschwäche stehen in direktem Zusammenhang mit sinkenden Blutzuckerwerten und haben im Zeltlager nichts zu suchen. Ein Glück ist die Prävention sowie die Behandlung einfach – einfach ´ was essen. „Einfach ´ was essen" erfordert in einem Zeltlager mit vielen Kindern und ungewohnter Infrastruktur jedoch vorab eine gewisse Planung und Logistik.

Im Rahmen der ersten Planungsphase muss somit die Frage nach **Fremdverpflegung oder Selbstversorgung** entschieden werden. Wie in großen Unternehmen müssen wir uns entscheiden, ob wir diesen Auftrag selbst erfüllen können oder ihn doch besser „einkaufen". Catering oder Campküche – eine Frage von finanziellen Mitteln, Campausstattung, Zeit- und Personalressourcen.
Wir entscheiden uns für den weiteren Artikelverlauf dafür, selbst den Löffel in unserem Zeltlager zu schwingen und eine eigene Campküche für die Versorgung zu betreiben. Die (meist) preisgünstigere Selbstversorgung kann auch aus pädagogischer Sicht einen tollen Nähr- und Mehrwert für die Teilnehmer und das ganze Team bieten. Der soziale Aspekt gemeinsamer Essenszubereitung und Nahrungsaufnahme in der Gemeinschaft hat seit der Steinzeit nichts an seiner Relevanz eingebüßt. Auch im späteren Einsatzdienst werden die Themen Verpflegung, Logistik und Hygiene die angehenden Feuerwehrleute begleiten (dazu ein Buchtipp am Ende des Artikels) – denn Essen hat im Feuerwehrkontext einen nicht zu unterschätzenden Stellenwert.
Die Zubereitung von (frischem) Essen umschließt eine ganze Palette an Aufgaben, in die die Kinder und Jugendlichen eingebunden werden können. Neben einer sorgfältigen **Planung** der benötigten Zutaten und Utensilien ist die Erstellung eines Speiseplanes unabdingbar, um den Überblick zu behalten. Bevor es ans Einkaufen geht, sollte neben groben Mengenkalkulationen à la „Wie viel Kilogramm Nudeln essen eigentlich 50 Jugendfeuerwehrkinder zum Mittagessen?" eine sorgfältige Zusammenstellung von Hilfsmitteln und Gewürzen erfolgt sein, dazu unten mehr. Das Kochen selbst erfordert häufig viele helfende (saubere) Hände und nach dem gemeinsamen Essen muss vor dem gemeinsamen Feiern natürlich noch geschrubbt, abgewaschen und alle Reste aufgeräumt werden… Ganz schön viel Planung nötig. Doch keine Angst, wir haben ein paar Hilfsmittel für Euch zusammengestellt. Wenn Ihr als Betreuer zum ersten Mal die Kochmütze aufgesetzt bekommt, solltet Ihr Euch Hilfe von erfahrenem Küchenpersonal holen. In der aktiven Wehr oder in Verpflegungseinheiten gibt es meistens ältere „Küchenbullen", die schon lange Jahre hungrige Feuerwehrleute versorgen und Euch mit wichtigen Tipps aus der Praxis oder direkt am (Brand-)Herd zur Seite stehen.

Schöner Wohnen: Tipps zur Küchengestaltung
Innovative Oberflächen und stilvolle Accessoires dürfen in keiner modernen Campküche fehlen, zudem gilt es, typische Einrichtungsfehler zu vermeiden. Es folgen Einrichtungstipps, die Ihr in keinem Möbelhaus entdecken werdet, die jedoch im Rahmen der Unfallverhütung und vor allem der Hygiene eine relevante Rolle spielen.

Aufbewahrung: Die Mindestausstattung einer Zeltküche umfasst die Möglichkeit, Lebensmittel sowie Geschirr sauber und trocken lagern zu können. Verschließbare und auswaschbare Boxen aus Kunststoff oder Metall sind gute Helfer dabei und ersparen das Auswaschen potentiell unschöner Schränke. Auch Ungeziefer hat bei so verwahrten Lebensmitteln keine Chance. Mit Klebeband könnt Ihr die Kisten gut kennzeichnen und beschriften. Stellt die Behältnisse nicht direkt auf den Boden.

Die **Oberflächen** einer Küche sollten sich gut reinigen lassen. Ein praktischer DIY (Do It Yourself)Tipp kommt hierzu aus der sehr empfehlenswerten Arbeitshilfe zum Infektionsschutzgesetz vom Landesjugendring Baden-Württemberg: Wachstuchbedeckungen (notfalls auch Folien) machen aus jeder rohen Holzoberfläche ruck zuck eine gut abwischbare, glatte Fläche zur Verarbeitung von Lebensmitteln. *www.ljrbw.de/publikationen/arbeitshilfe-zum-infektionsschutzgesetz.html.Vor allem das Merkblatt 5.7 „Info für Zeltlagerfans" ist lesenswert.*

Coole Sache! Apropos cool: Ist ein **Kühlschrank** Kühlschrank im Zeltlager verfügbar? Ansonsten muss verderbliche Ware jeden Tag frisch eingekauft werden. Hier gibt es kein Pardon und keine Alternativen. Achtung: Finger weg von der geliebten Kühlbox mit Kühlakku, deren Kühlwirkung ist nicht ausreichend und kann schon bei kurzer Besonnung gegen Null gehen..

Von der Kälte in die Wärme: Die **Kochmöglichkeit**. Je nach Ausstattung des Lagerplatzes wird ganz feudal auf einem Gasherd oder eher rustikal über offener Flamme gebrutzelt. Manch einer vergräbt sogar sein Essen unter der Erde, um es zu garen (Lauffeuer Seite 28). Egal in welcher Variante es bei Euch heiß her geht – die Kochstelle und das Kochgeschirr müssen zueinander (und zu den Fähigkeiten und Kenntnissen des Koches) passen. Vergesst nicht, dass jedes Feuer einen brennbaren Stoff benötigt, um es zu unterhalten. Stockt der Brennholznachschub oder ist die Gasflasche leer, bleiben die Kartoffeln kalt.

Im Bereich **Brandschutz** und **Erste-Hilfe-Ausstattung** im Küchenbereich lasst Ihr als Fachkräfte natürlich nichts anbrennen und stellt Materialien wie Löschdecke, geeignete Feuerlöscher sowie ein medizinisches Notfallset parat.

Gemeinschaft ist eine feine Sache, doch die gemeinschaftliche Benutzung von **Handtüchern** in der Küche ein absolutes No-Go. „Alle für einen und einer für alle" – was für Musketiere und Jugendfeuerwehrmitglieder Gültigkeit hat, gilt nicht für Handtücher in der Küche! Auch wenn es ein wenig mehr Müll und Kosten verursacht, sind Einmalhandtücher aus einem Spender die hygienischere Variante für Eure Zeltlagerküche.

Checkliste Küchenplanung:
- Art der Heizquelle, Brandmittel
- Aufbewahrung (verschließbar, auswaschbar, dicht) für Lebensmittel und Geschirr?
- Kühlschrank verfügbar?
- Oberflächen der Lagerküche? Eventuell Wachstuchbedeckung.
- Trinkwasser-/Abwasser Küche?
- Abfallbeseitigung?

Das Feuchtbiotop **Spüllappen** mag so manchen Mikrobiologen in Entzücken versetzen und wirkliche Naturnähe beweisen, jedoch sollten diese Hilfsmittel auf jeder Freizeit zwingend „vegan" sein und bleiben. Das heißt für uns: einen riesigen Vorrat an Lappen, Spültüchern und Abtrockentüchern einpacken, sodass täglich gewechselt werden kann. Zwischendurch hängt Ihr alle nassen Tücher zum Trocken auf. Die Knüll-Berg-Variante feuchter Geschirrhandtücher ist suboptimal für die Trocknung selbiger.

Thema **Müll** und **Abfallentsorgung**: Da sich ausschließlich Olchis auf muffeligen Müllkippen wohlig zu Hause fühlen und die wenigsten von uns in trauter Symbiose mit Maden, Fliegen, Speckkäfern oder langschwanzigen Nagetieren existieren möchten, sind in der Campküche für lebensmittelhaltigen Müll ein paar Regeln einzuhalten.
Mülltrennung kennen die meisten (hoffentlich) bereits von zu Hause, eventuell ist diese jedoch je nach Land oder Bundesland unterschiedlich geregelt. Informiert Euch vorab über örtliche Gegebenheiten. Wer holt wann und wie oft Euren Müll am Zeltplatz ab? Gerade im Sommer ist die regelmäßige Müllentsorgung unabdingbar. Müllgefäße aus der Küche sollten einen Deckel haben, nicht in der Sonne stehen und räumlichen Abstand zu Essens-, Spiel- und Schlafplätzen haben.

Küchenpacktasche
- Handtücher, Spüllappen, Scheuerschwämme
- Spülschüsseln, Spülmittel
- Verschließbare Mülleimer, Mülltüten
- Küchenrolle
- Frischhaltefolie
- Feuerzeug/Streichhölzer
- Eventuell Wäscheleine und Klammern
- Löschdecke
- Feuerlöscher
- Erste-Hilfe Kasten

Wasser und **Abwasser**: Als klassische Feuerwehrthemen spielen/spülen diese zwei auch im Küchenbereich eine entscheidende Rolle. Die Versorgung mit **Trinkwasser** ist ein extrem heikler Punkt und idealerweise seid Ihr auf einem Zeltplatz, der für den Küchenbereich bereits eine Trinkwasserversorgung installiert hat. Die Versorgung mit Trinkwasser ist in der Trinkwasserverordnung klar und sehr strikt geregelt. Informiert Euch dazu vorab umfassend. Das Wasser aus Feuerwehrfahrzeugtanks darf auf gar keinen Fall als Trinkwasser verwendet werden! Auch die Ableitung des Abwassers aus dem Küchenbereich muss durchdacht sein – einfaches Versickern lassen des Spülwassers im Boden ist meist nicht erlaubt. Fragt vorab nach einer Sickergrube.

Müsst Ihr in Schüsseln den **Abwasch** erledigen, kennzeichnet diese deutlich als Spülschüssel. In dieser Schüssel wird nichts anderes als der Abwasch gemacht – gar nichts anderes (und schon gar keine Socken gewaschen).
Boah so viel Hygiene, da kriegt man ja alleine vom Lesen schon Ausschlag – ist das echt nötig? Ja, ist es! Denn die Zeltlagerparty am Abend sollte nicht unter dem Motto Magen-Darm stehen. Salmonellen sind ungebetene Gäste, denen wir aber leicht den Zutritt zum Lager verwehren können.

Infernale Lebensmittel im Zeltlager

- *Rohmilch*
- *Rohes Fleisch, roher Fisch*
- *absolut empfindlich: Hackfleisch*
- *Rohes Ei*
- *Aufgewärmte/warm gehaltene Speisen*
- *Zubereitete Lebensmittel ohne Kühlung (zum Beispiel Nudelsalat)*

Gerade beim Umgang mit Lebensmitteln kann es durch unsauberes Arbeiten und nicht Beachtung von Hygieneregeln zu schwerwiegenden Infektionen kommen. Das **Infektionsschutzgesetz**, als Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten beim Menschen, widmet sich aus juristischer Sicht genau dieser Thematik. Informiert Euch bei Eurem Gesundheitsamt vor dem Zeltlager umfassend darüber. Auch über die Notwendigkeit einer Belehrung mit Bezug auf das Infektionsschutzgesetz (diese ist kostenpflichtig) sowie die Erstellung eines Hygieneplans für das Lager. Hier sind die Regularien von Bundesland zu Bundesland spezifisch. Zwar bringen wir im Zeltlager keine Lebensmittel gewerbsmäßig in den Verkehr, jedoch werkeln wir in einer Küche mit Lebensmitteln für eine Gemeinschaftsverpflegung von Kindern und Jugendlichen.

Einen schönen Kurzüberblick zur Vermeidung von Lebensmittelinfektionen für Ehrenamtliche bei Freizeiten findet Ihr auf der Seite des Landesgesundheitsamtes Baden-Württemberg unter www.gesundheitsamt-bw.de/SiteCollectionDocuments/03_Fachinformationen/Fachpublikationen+Info-Materialien/vermeidung_von_lebensmittelinfektionen.pdf.

Die **persönliche Hygiene** aller fleißigen Küchenhelfer spielt natürlich auch eine große Rolle. Wer mag schon das berühmte Haar in der Suppe finden? Händewaschen, saubere Kleidung (wie wär´s mit Schürzen oder besonderen Küchen-T-Shirts), zusammengebundene lange Haaren und abgelegter Handschmuck sind das absolute Minimum, das auch der kleinste Koch kennen und können sollte. Und kranke Köche verderben den Brei – wer krank ist, hat in der Küche nichts verloren.

Genug Hygiene – jetzt wird gekocht! Äh aber was und wieviel überhaupt?
Rezepthilfen für Campküchen und die Verpflegung vieler hungriger Münder bekommt Ihr zuhauf in Form von Kochbüchern sowie Michelin-Stern-verdächtigen Vorschlägen im Internet. Exemplarisch findet Ihr einen Buchvorschlag am Ende des Artikels.
Wollt Ihr mal den Pfadfindern in den Kochtopf schauen? Unter www.scoutnet.de/technik/rezepte/index.html findet Ihr eine Auswahl klassischer Rezepte aus Pfadfinderlagern mit Mengenangaben für jeweils zehn Personen.

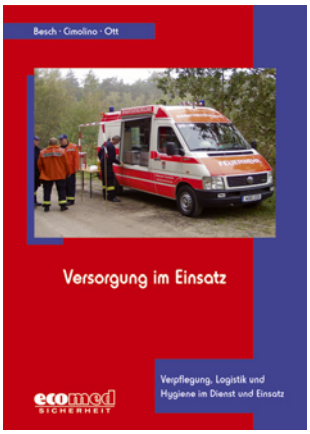
Klärt vor dem Lager ab, bei welchem Kind welche **Unverträglichkeit**, Allergie oder religiös bedingte Speisenauswahl zu beachten ist. Torben ohne Gluten, Mia kein Histamin, Lars laktosefrei, Sven nix mit Nüssen oder Hülsenfrüchten, Ali Halal, Ann-Sophie vegan, dafür aber fair gehandelt… es wird schwierig, sie alle in einen Topf zu schmeißen und dann noch Lieblings- und Ekelessen zu berücksichtigen. Doch ein Glück lieben Feuerwehrangehörige und Jugendgruppenbetreuer Herausforderungen und notfalls greift man seufzend auf die altbewährten Pommes Frites als one-fits-all Notgericht zurück.

Für die **Mengenkalkulation** der Lebensmittel (und viele weitere Tipps rund um die Ferienlagerküche) empfehle ich Euch den Internetauftritt von Daniel Seiler mit seinem Jugendleiter Blog:
https://www.jugendleiter-blog.de/kochen-ferienlager/.
Neben ausführlichen Mengentabellen unter Berücksichtigung von Altersfaktoren (erstellt vom BDKJ Rhein-Erft-Kreis) steht eine Materialliste für Gewürze zur Verfügung. Beides sind gute Hilfsmittel für eine Grobplanung des Lebensmittelbedarfs.

Foto: JF NRW

Wollt Ihr einen Mottotag gestalten, kann das auch in der Küche ein riesen Spaß werden. Vom Gruselbuffet über Essen in bestimmten Farben (zum Beispiel „grüne Hölle"), Steinzeitmahlzeit oder Piratenschmaus sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt.
Nun heißt es nur noch „Tischlein, deck´ dich" und guten Appetit im Zeltlager. ***ak***

Zeltlagerthematiken im Einsatzdienst



„Ein Löffel für den Angriffstrupp, ein Löffel für den Einheitenführer,…". Ob Jugendfeuerwehrzeltlager oder Großeinsatz der aktiven Wehr – die Versorgung vieler (meist sehr hungriger) Feuerwehrleute will gelernt sein:

Taktik und Technik sind altbekannte Themen im Kontext der Gefahrenabwehr. Die Thematisierung von Logistik hingegen als die Versorgung von Einsatzkräften mit qualitativ und quantitativ angepassten Mitteln und Gütern an einer bestimmten Einsatzörtlichkeit zu einer vorgegebenen Zeit beschränkt sich in den Ausarbeitungen meist auf den Bereich der Löschwasserförderung. Doch selbst der motivierteste Brandbekämpfer empfindet bisweilen in längeren Einsätzen herkömmliche menschliche Bedürfnisse wie Hunger, Durst und Toilettendrang. Leere Tank und Kraftstoffreserven schränken Mensch wie Maschine in ihrer Effizienz ein und verlangen nach einer adäquaten Versorgung. Die aktuell einzige Literatur „versorgung" zu dieser Thematik im Feuerwehrwesen hat der Verlag Ecomed unter dem Titel „Versorgung im Einsatz" in seiner Backlist. Auf rund 140 Seiten wird der Aspekt Logistik näher beleuchtet. Das Buch beginnt im überschaubaren Rahmen der Logistik im Feuerwehralltag mit Bezug auf Verpflegung, Betriebsstoffe, Instandhaltung sowie sanitätsdienstliche Versorgung. Im Anschluss steht der Leser mittendrin in der Großschadenslage. Besonderheiten dieser Einsatzstellen, Betrieb und Aufbau eines Bereitstellungsraumes sowie überörtlicher Einsatz werden dargestellt. Es folgen in Einzelkapiteln das Thema Hygiene, die Vorstellung von Logistikfahrzeugen (zum Beispiel FwA- Abspülen) und Empfehlungen zum Aufbau einer Verpflegungseinheit. Rückstellproben, HACCP Pflaster sowie die Taktik „First in – first out" im Kühlschrankinnenangriff sind sicher selbst für erfahrene Fleischwölfe in Verpflegungseinheiten interessantes Lesefutter.

Das Taschenbuch ist schwarz-weiß bebildert und enthält diverse Fotografien, Tabellen, Listen und Merksätze.

Titel: Versorgung im Einsatz; Autoren: Besch, Cimolino, Ott; Verlag: Ecomed; Erstveröffentlichung: 2015; ISBN: 978-3-609-69742-0; Preis: 29,99 Euro. ***ak***

Kochen am Brandherd: der Feldkoch

Feldköche bei der Feuerwehr? Ja, denn die Feuerwehr ist als Organisation Teil des Verpflegungsdienstes. Als Verpflegungshelfer mit circa 40-stündiger Zusatzausbildung lässt der Feldkoch im Katastrophenschutz bei Großschadensfällen und Großereignissen nichts anbrennen. Er ist der „Maschinist" des Feldkochherdes (umgangssprachlich: Gulaschkanone) und stellt mitten im Einsatzgetümmel enorme Mengen an warmen Speisen zur Verpflegung einer großen Anzahl hungriger Einsatzkräfte her.

An der Landesfeuerwehrschule des Landes Sachsen-Anhalt, IBK Heyrothsberge, werden Lehrgänge für den Erwerb der Qualifikation des Feldkochs im Fachdienst Betreuung und Fachdienst Logistik angeboten. Spezifische Inhalte des Lehrgangs sind neben Ernährungslehre Mengenkalkulation, Hygienevorschriften und Lebensmittelrecht. Dazu kommen der Aufbau und die Bedienung des Feldkochherdes und natürlich die Zubereitung und Ausgabe von warmen und kalten Speisen. Dieses Jahr sind alle drei angebotenen Lehrgangstermine bereits jetzt restlos ausgebucht.

In einem kurzen Interview hat der zuständige Fachlehrer Herr Schneider dem LAUFFEUER einen Einblick in die Töpfe der Feldköche gewährt und uns nährstoffreiche Fachantworten auf unsere Fragen gegeben.

LAUFFEUER: Sehr geehrter Herr Schneider, wie kann man als Feuerwehrangehöriger in Deutschland Feldkoch werden?

Schneider: Auch als zukünftiger Feldkoch muss man die Truppmannausbildung und den Lehrgang „Sprechfunker" erfolgreich abgeschlossen haben. Die eigentliche Ausbildung zum Feldkoch ist deutschlandweit, je nach Bundesland, verschieden organisiert. Bei uns in Sachsen-Anhalt kann man als Feuerwehrangehöriger den einwöchigen Lehrgang „Feldkoch im Fachdienst Betreuung und Fachdienst Logistik" an der Landesfeuerwehrschule des IBK Heyrothsberge besuchen. Dieser Lehrgang richtet sich jedoch vorrangig an Lehrgangsteilnehmer, die als Feldköche in Einheiten des Katastrophenschutzes eingesetzt werden sollen.

LAUFFEUER: Wann kommt der Feldkoch in den Einsatz?

Schneider: Immer dann wenn zum Beispiel bei Unglücksfällen oder Naturkatastrophen die betroffene Bevölkerung oder die Einsatzkräfte mit Nahrung versorgt werden müssen.
Aber natürlich auch bei Ausbildungsdiensten, Zeltlagern und generell immer da, wo es hungrige Feuerwehrleute gibt.

LAUFFEUER: Wie lange ist die Vorlaufzeit einer Feldküche, bis die erste Einsatzkraft den Löffel in ein warmes Gericht tauchen kann?

Schneider: Büchse auf und rein – dauert circa eine Stunde plus x inklusive. Anfahrt zur Einsatzstelle, Aufbau und Inbetriebnahme des Feldkochherdes und Einrichten der Ausgabestelle.
Bei der Verarbeitung frischer Speisekomponenten dauert es entsprechend länger. Die Garzeiten bleiben die gleichen wie zu Hause am heimischen Herd. Es dauert nur länger, wenn man Kartoffeln für 400 Personen schälen soll oder für vier.

LAUFFEUER: Für wie viele Einsatzkräfte kann ein Feldkoch mit seinem Verpflegungstrupp im Einsatz warme Speisen zubereiten?

Kochmannschaft bei Landesjugendzeltlager Nordrhein-Westfalen 2017

Schneider: Die mögliche Portionenanzahl hängt zum einen von der technischen Ausstattung des Feldkochherdes, also dem Fassungsvermögen der Kochkessel, und zum anderen davon ab, ob ein Eintopfgericht, zum Beispiel Milchreis, oder ein Mehrtopfgericht, zum Beispiel Nudeln mit Tomaten-Fleisch-Sauce, zubereitet werden soll.
Die meisten Feldküchenhersteller legen ihre Feldkochherde für eine Kapazität von 200 bis 250 Portionen aus. Bei Eintopfgerichten könnten auch bis zu 500 Portionen ausgereicht werden.

LAUFFEUER: Welches Gericht beherrscht jeder Feldkoch?

Schneider: Ich sage mal Kartoffelsuppe. Denn natürlich muss es ein Eintopfgericht sein! Und die Grundzutaten der Kartoffelsuppe bilden für alle möglichen Eintöpfe den Grundstock. Das soll heißen, in jedem Eintopf brauche ich Wurzelgemüse wie Karotten, Sellerie, Lauch und Zwiebeln für den Geschmack und für die Bindung die Kartoffeln. Möchte ich also eine Erbsensuppe kochen, reduziere ich den Anteil der Kartoffeln und gebe stattdessen eine entsprechende Menge Erbsen dazu. Gleiches gilt für Bohnen, Linsen…
Allerdings muss man auf die Gewürze achten – die unterscheiden sich natürlich je nach Rezept!

LAUFFEUER: Der Feldkochherd (FKH) ist den meisten Feuerwehrangehörigen von technischer Seite eher unbekannt, was sind kennzeichnende Elemente jedes FKH?

Schneider: Die Grundlage bildet das Fahrwerk mit der Bremsanlage, wie bei jedem Anhänger auch. Auf dem Fahrwerk sind Stauräume und Arbeitsflächen, die Kochkessel und der Kamin montiert, eigentlich auch wieder Bestandteile wie in jeder Küche. Manche Feldkochherde verfügen darüber hinaus über ein aufklappbares Zelt.

Stefan Kühn, Wikipedia

Feldküche der Feuerwehr Dresden

LAUFFEUER: Unser aktuelles Lauffeuerheft widmet sich ganz dem Themenkomplex Zeltlager. Welche drei essentiellen Tipps geben Sie Betreuern/-innen der Jugendfeuerwehr bei dem Betrieb einer Zeltlagerküche aus Ihrer Feldkocherfahrung mit auf den Weg?

Schneider: Versetzt Euch in die Kinder und Jugendlichen und kocht nach Möglichkeit nur das, was Ihr als Kinder und Jugendliche selber gern gegessen habt.
Versucht die Teilnehmer des Zeltlagers mit einzubeziehen (Tischdienste, Speisenplanung etc.).
Gute Vorbereitung ist alles! Vielleicht vorher schon mal die Lage vor Ort checken (Trinkwasser, Müll, Kühlung…). Ihr solltet immer wissen, für wie viele Ihr kochen sollt und wie hoch das Budget ist.

LAUFFEUER: Ganz herzlichen Dank für Ihren Einsatz für das Lauffeuer!

ak

Es ist angerichtet… Genussliteratur für Camper, Draußenkocher und Freunde des Zeltherings

Was für bildungshungrige Feuerwehrleute die kleinen roten Hefte von Kohlhammer, sind für naturhungrige Reisetanten/-onkels die kleinen gelben Outdoorbücher aus dem Conrad Stein Verlag. Basiswissen von A wie Angeln über N wie Nacktwandern (nicht empfehlenswert für Jugendfeuerwehrleute) bis hin zu W wie Wildpflanzen zum Essen werden keine Themen ausgespart. Um in freier Wildbahn (beziehungsweise auf dem Campingplatz) keinen Hunger darben zu müssen widmen sich einige Bücher ausschließlich dem Thema draußen Kochen. Kochen 1: hier wird aus Rucksack und Packtasche gelebt. Kochen 2: das Kochbuch für alle Camper. Kochen 3: Kochen für Gruppen im Zeltlager. Kochen 4: Kulinarisches aus der Kochkiste.

Für Anfängerköche auf dem Campingplatz – und solche die es werden wollen – empfehle ich das Büchlein Kochen 2. Die Gerichte sind super einfach, mit wenig Kochgeschirr, Zutaten und ohne „Gedöns" herzustellen. Auch Küchenlaien können sich an diese Gerichte heranwagen. Ob die im Buch empfohlene Zwiebelsuppe für die Übernachtung in Gemeinschaftszelten jedoch der Knaller ist, sei jedem Leser/Koch selbst überlassen, aber ihr könnt aus 84 Rezeptvorschlägen (34 davon vegetarisch) wählen. Am besten gefällt mir persönlich eine kleine Sammlung von Rezepten zum Backen in der Pfanne. Gestylte Foodfotographie sucht ihr in diesem Büchlein – ein Glück – vergeblich. Die Gerichte sind genauso angerichtet/abgebildet wie sie auch im echten Campleben auf dem Plastikteller aussehen. Wer unter Zeltlagerbedingungen die kleine Küche beherrscht, kann sich an die Verköstigung großer hungriger Wolfsrudel wagen. Hier führt euch das Büchlein Kochen 3 durch die Lagerküche für große Gruppen. Alle Tipps, Tricks und Rezepte in diesen Büchern sind nicht einfach aus dem Internet zusammengeschrieben sondern in der freien Wildbahn erprobt worden.

Titel: Kochen 2 – für Camper; Autorin: Claudia Erben; Verlag: Conrad Stein; ISBN: 978-3-86686-322-4; Preis: 8,90 Euro.

Titel: Kochen 3 – für Gruppen und Zeltlager; Autor: Wolfgang Ries; Verlag: Conrad Stein; ISBN: 978-3-86686-129-9, Preis: 8,90 Euro.

ak

FEUER

Der älteste archäologische Beweis für die Feuererzeugung ist circa 32.000 Jahre alt und stammt aus dem heutigen Baden-Württemberg. Vor circa 40.000 Jahren besiedelte der Mensch Europa. Da zu dieser Zeit die Weichsel-Eiszeit herrschte, in der die Vergletscherung des Kontinents zeitweise bis Nord-Deutschland reichte, ist davon auszugehen, dass der Mensch ohne die Feuererzeugung das Land nicht hätte bevölkern können. Aber wie immer bei der Evolutionsforschung sind die Angaben auf ein paar Tausend Jahre genau und werden auch gerne widerlegt.
Dennoch ist der Mensch seit der späten Altsteinzeit in der Lage dazu, ein Feuer zu machen, wenn es benötigt wird.
Verrückter Weise greifen die Deutschen in der Regel im Sommer auf diese Fähigkeit zurück und, man denke an die sommerlichen Grillabende, stellen sich nicht selten mit steinzeitlicher Raffinesse dieser Aufgabe. Oft werden Papierberge verbrannt, Brandbeschleuniger zu Hilfe genommen oder sonstige Techniken verwendet, die zwar spaßig sein mögen, jedoch selten das eigentliche Ziel erreichen.
Damit Ihr in Zukunft glänzen könnt und bei Eurem nächsten Feuer nicht dümmer dasteht als ein Neandertaler, gibt es in diesem Artikel einige nützliche Informationen, wie ein Feuer entzündet wird und wie Ihr das richtige Feuer für die richtige Gelegenheit auswählt. Beeindruckt Eure Kameraden und Freunde und spart an Streichhölzern, denn ab jetzt werdet Ihr pro Feuer nur noch eines brauchen.

Vorbereitung
Das Wichtigste sind, wie so oft, die Vorbereitungen. Zunächst braucht Ihr einen geeigneten Platz. Achtet darauf, dass Ihr genügend Abstand zu Feuer gefährdetem Gebiet (Büschen, Bäumen, Felder etc.) einhaltet. Wenn Ihr keine Feuerschale oder Ähnliches benutzt, räumt Euch einen Platz frei. Kratzt Laub und kleine Äste mit den Füßen zur Seite, sodass ein Kreis entsteht, in dem Ihr Euer Feuer platzieren könnt. Dadurch kann sich das Feuer nicht unkontrolliert ausbreiten. Auf einer Wiese kann man auch ein Loch ausheben.
Befinden sich größere Steine oder Holzbalken in der Nähe, könnt Ihr Euren Feuerplatz mit einer Begrenzung verschönern.
Als nächstes braucht Ihr natürlich Feuerholz. Wichtig ist, dass Ihr nur totes und trockenes Holz verwendet, damit Ihr nicht in zu viel Qualm geräuchert werdet. Indem man sich einen abgebrochenen Ast an die Lippen hält, kann man ganz einfach feststellen, ob das Holz geeignet ist oder nicht. Spürt Ihr Kälte, müsst Ihr weitersammeln, ansonsten ist das Holz wunderbar zu gebrauchen.
Für den Anfang braucht Ihr etwas Reisig und kleine Äste. Trockenes Reisig findet Ihr an Nadelbäumen. Sucht nach der Wetterseite. Ist eine Seite vom Baum nass oder es wächst dort Moos, findet Ihr auf der gegenüberliegenden Seite trockenes Reisig. Achtet darauf, wirklich nur die kleinen Äste zu nehmen.
Wenn Ihr nur Laubbäume in der Umgebung habt, stellt mit Hilfe eines Beils kleine Späne her. Aber auch hier darauf achten, dass das Holz trocken ist. Verzichtet auf große Baumstämme oder dicke Äste, es sei denn, Ihr habt eine Möglichkeit, diese zu spalten. In der Natur werdet Ihr jedoch selten wirklich trockene Stämme finden.

Entzünden des Feuers

Ihr habt nun Reisig, Holzspäne oder anderes leicht-entzündliches Material und kleine und größere Äste. Selbstverständlich alles trocken! Nehmt ein ordentliches Bündel Reisig in die Hand und knickt es einmal in der Mitte, bevor Ihr es in die Mitte Eures vorbereiteten Feuerplatzes legt. Dann schichtet pyramidenartig erst kleinere Äste und dann immer größer werdende darüber. Bewahrt Euch jedoch ein kleines Loch, damit Ihr nachher leicht an das Reisig kommt, um es zu entzünden. Stapelt die Äste nicht zu dicht, damit das Feuer genug Sauerstoff bekommen kann.

Der große Zeitpunkt ist jetzt gekommen. Haltet ein Streichholz an das Reisig. Wenn Ihr alles richtig gemacht habt und ordentlich getrocknetes Holz gesammelt habt, reicht ein einziges Streichholz und Euer Feuer brennt ab jetzt, ohne dass Ihr pusten müsst.

Feuerholz

Die einfachste Unterscheidung zwischen Holzarten, die auch jedem Laien problemlos gelingen sollte, ist Nadelholz und Laubholz. Ganz allgemein lässt sich festhalten, dass Laubholz langsamer brennt und mehr Glut erzeugt. Nadelhölzer hingegen brennen schneller. Allerdings haben Nadelhölzer einen hohen Harz-Gehalt, weswegen sie oft springen. Dann fliegen kleine brennende Stückchen aus dem Feuer. Aus diesem Grund wird in der Regel Laubholz als Kaminholz verwendet.

Sogenanntes windgetrocknetes Holz, abgebrochene Äste, die sich in anderen Bäumen verfangen haben, eignen sich am besten. Dieses Holz ist schön durchgetrocknet und brennt sehr gut.

An dieser Technik dürfte sich seit der Steinzeit wenig geändert haben, jedoch gönnen wir uns die Annehmlichkeit des technischen Fortschrittes und benutzen ein Streichholz.

*Das **Pyramidenfeuer** ist ein Feuer mit schneller und starker Hitzeentwicklung, da diese Konstruktion von allen Seiten eine gute Sauerstoffzufuhr zulässt und beim Anzünden eine Art Kamineffekt entsteht.*
Es eignet sich zum schnellen Aufwärmen, zum Kochen und als Basis für ein lang brennendes Allzweckfeuer.
aus: „Feuer machen", AT-Verlag

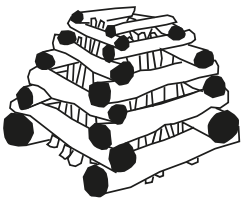
Fotografie © Dirk Hammerich, AT Verlag

Verschiedene Arten von Feuern

Je nachdem mit wievielen Menschen Ihr unterwegs seid, ob Ihr kochen wollt oder je nachdem wie warm es ist, gibt es unterschiedliche Möglichkeiten, wie Ihr Feuer schichten könnt. Im Folgenden sind einige Grundarten vorgestellt.

Pyramidenfeuer

Die wohl verbreitetste Form ist das Pyramidenfeuer. Schichtet das Brennholz pyramidenartig. Dies erzeugt viel Wärme, die nach allen Seiten abstrahlt und somit eine große Gruppe sehr gut wärmt. Außerdem könnt Ihr mit Hilfe einer einfachen Hängevorrichtung über diesem Feuer gut kochen.



Pagodenfeuer

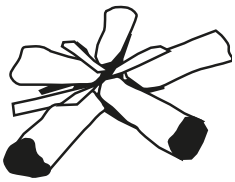
Diese Art des Feuers ist ebenso zum Kochen und Wärmen geeignet wie das Pyramidenfeuer. Schichtet die Äste in einem Quadrat. Nach obenhin lasst die Quadrate etwas kleiner werden, sodass sie eine pyramidenartige Form erhalten. Die letzten zwei oder drei Quadrate könnt Ihr mit Ästen ganz auslegen und darauf Euer Reisig und die kleinen Äste aufbauen. Wenn Ihr das Feuer nun angezündet habt, brennt es schichtweise von oben nach unten und die Glutstücke fallen nach Innen, sodass Ihr ein sehr pflegeleichtes und warmes Feuer habt.

Rechtliches

Wo und wie es erlaubt ist Feuer zu machen, ist in den jeweiligen Landesgesetzen geregelt. Oft müssen Genehmigungen eingeholt werden und im Wald darf kaum ein Feuer gemacht werden. Das zuständige Ordnungsamt gibt Euch Auskunft. Jedoch gibt es ausgewiesene Feuerplätze, an denen Ihr Euch gefahrlos austoben könnt. So bleibt der Wald erhalten und Ihr könnt auch weiterhin in Ruhe Nächte am Lagerfeuer verbringen.

Sternfeuer

Ein beliebtes Kochfeuer ist das Sternfeuer. Entzündet ein kleines Feuer und legt etwas dickeres Brennholz sternartig zur Mitte hin. Wenn die Äste an der Stirnseite Feuer gefangen haben, müsst Ihr nur noch nachschieben, um das Feuer zu unterhalten. Dadurch könnt Ihr die Temperatur gut regeln und die Wärme strahlt nach obenhin. Dieses Feuer ist sehr sparsam, eignet sich jedoch wenig, um mehrere Menschen zu wärmen.



*Das **Jägerfeuer** ist ein kleines, schnell aufzubauendes Kochfeuer, das sich für eine kurze Rast eignet. Man kann darauf zum Beispiel etwas Wasser für Tee und Kaffee abkochen oder sich einfache Speisen zubereiten. Der Name stammt vermutlich daher, dass Jäger oft längere Strecken zurücklegen mussten und für Ihre kurzen Pausen ein effizientes Kochfeuer benötigten, das mit geringem Aufwand zu erstellen ist.*

aus: „Feuer machen", AT-Verlag

Fotografie © Dirk Hammerich, AT Verlag

Das Upside-Down-Feuer brennt, wie der Name bereits sagt, von oben nach unten und kann bei einem entsprechenden Aufbau mehrere Stunden ohne weiteres Dazutun brennen. Es hat eine gute Hitzeentwicklung, bildet ein ansehnliches Glutbett und eignet sich als Koch- oder Allzweckfeuer.

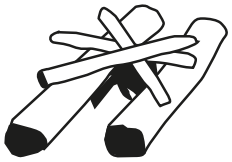
aus: „Feuer machen", AT-Verlag

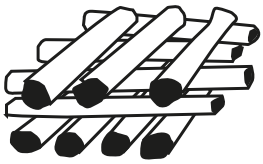
Jägerfeuer

Wenn Ihr nicht das Material habt, um eine Hängevorrichtung für Euren Kochtopf zu bauen, verzweifelt nicht, Ihr müsst nicht hungern. Die Jäger haben ihre eigene Methode entwickelt, um sich jederzeit schnell und einfach eine Mahlzeit zuzubereiten. Außerdem könnt Ihr auch ein Outdoor-mehr-Gänge-Menü problemlos kochen, denn dieses Feuer bietet Platz für mehrere Töpfe und Pfannen. Sucht Euch zwei dicke Äste oder Stämme, die möglichst noch feucht sind. Diese legt Ihr in Windrichtung parallel zueinander. In der Mitte entzündet Ihr nun ein Feuer. Dies könnt Ihr beliebig ausweiten, je nachdem wie viele Gerätschaften Ihr benutzen wollt. Durch die beiden Balken entsteht ein Kamin-Effekt, der Eurem Feuer stets genug Sauerstoff zuführt. Ihr könnt außerdem verschiedene Hitzezonen erstellen, indem Ihr mehr oder weniger Brennholz in das Feuer legt. Eure Töpfe oder Pfannen könnt Ihr auf den beiden Balken über dem Feuer platzieren und so sehr einfach kochen.

Gitterfeuer

Das Gitterfeuer ist ganz ähnlich wie das Pagodenfeuer. Legt die Äste einfach gitterförmig in mehreren Etagen aus. Achtet auch hier auf eine leicht pyramidenförmige Anordnung, damit die Glut ins Feuer fällt. Dieses Feuer eignet sich gut für große Gruppen, da es starke Hitze entwickelt und sehr groß angelegt werden kann.





Ein Feuer zu machen und mit Freunden drum herum zu sitzen, zu quatschen oder zu kochen ist eine herrliche Sache. Stundenlang kann man in die Flammen starren, und trotzdem wird es nicht langweilig. Probiert einma die verschiedenen Feuerarten aus. Ihr werdet Spaß haben und könnt ab jetzt Eure Freunde stets mit Fachwissen beeindrucken. Es wird Euch sehr schnell gelingen, ein Feuer mit nur einem Streichholz zu entzünden und vielleicht probiert Ihr dann bald auch mal einen Feuerstein und Schlageisen aus...

Nicolas Kriegsmann

Buchtipp:

Die beliebtesten Tricks aus der Outdoor- und Bushcraft-Szene, um ohne Feuerzeug oder Streichhölzer Feuer zu machen.

Die in diesem Buch beschriebenen Outdoor-Techniken sind vom uralten Wissen von Naturvölkern beeinflusst.

Unzählige Outdoor- und Bushcraft-Techniken rund um das Feuer: Zunder, Aufbau eines Feuers, Erzeugung von Funken.

ISBN: 978-3-03800-978-8
Einband: Gebunden
Umfang: 160 Seiten
Format: 19.2 cm x 24.5 cm
24,00 Euro
Februar 2018

Das Zubereiten von Fleisch im Erdofen hat eine lange Tradition. Schon unsere Vorfahren längst vergessener Tage schmorten und garten erlegtes Wild im Erdofen. Auch auf anderen Kontinenten wie zum Beispiel bei den Aborigines in Australien wurden so ganze Kängurus gegart.
Diese Art der Fleischzubereitung ist auch fürs Zeltlager bestens geeignet, da die Vorbereitungen für ein abendliches Mahl bereits morgens umgesetzt werden müssen. So einfach geht's

Fleisch aus dem Erdofen

Zu aller Anfang steht das Ausheben einer Kuhle auf dem Plan. Die Größe dieser richtet sich natürlich nach der zu garenden Fleischmenge.

Nach dem Ausheben bedeckt Ihr den Grund der Kuhle mit einer Schicht aus großen Steinen (Findlinge) – diese übernehmen später die Funktion der „Unterhitze".

Anschließend entfacht Ihr in der Kuhle ein Feuer. Brennt dieses lichterloh gebt weitere Steine um und auf das Feuer. Jetzt heißt es abwarten!

In der Zwischenzeit kann das Fleisch präpariert werden. Verwendet werden kann Fleisch vom Schwein, Rind, Kalb, Lamm oder Geflügel (Tipp: Verwendet ein größeres Fleischstück oder zum Beispiel eine Keule anstatt vieler kleiner Stücke). Nach dem Würzen hüllt das Fleisch aus hygienischen Gründen zusammen mit frischen Kräutern und Knoblauch in Alu-Folie ein. Unsere Vorfahren verwendeten hier spezielle Blätter und Rinden aus der Natur.

Ist das Feuer abgebrannt, nehmt die oberen Steine beiseite (Vorsicht heiß) – diese dienen später als „Oberhitze".

Nun wird es ernst.

Legt das Fleisch in die Mitte der Kuhle auf die heißen Steine und bedeckt das in Alu-Folie gehüllte Gut mit den zuvor beiseite gelegten Steinen (Oberhitze). Anschließend bedeckt diesen Steinhaufen mit der Erde vom Aushub. So eingepackt gart das Fleisch unter der sanften Hitze der zuvor erwärmten Steine. Leichter Rauch aus dem Erdhaufen lässt die Hitze im Inneren erahnen. Je nach Fleischart und Fleischgröße dauert dieser Garprozess zwei bis sechs Stunden. Nach dieser Zeit geht es erneut an die Schaufel. Entfert vorsichtig die Erde und Steine der oberen Schicht (Vorsicht, immer noch heiß).

Dann nehmt das in Alufolie gewickelte Fleisch aus der Kuhle, packt es aus – und gebt es auf eine Küchenplatte. Nun mit Kartoffelsalat oder ähnlichem Servieren – Guten Appetit!

Nach dem Essen wird das Feuer in der Kuhle wieder entfacht, um am Lagerfeuer Lieder zu singen, Geschichten zu erzählen und Marshmallows zu rösten. Sollte es wider Erwarten noch hungrige Mäuler geben, runden Stockbrot und Glutkartoffeln das kulinarische Abenteuer ab.

Wir wünschen viel Spaß!

Text und Bilder: Native Plants, Burgebrach
www.native-plants.de

Stockbrot über dem Feuer

Zum Abenteuer Lagerfeuer darf natürlich das obligatorische Stockbrot nicht fehlen. Die hier vorgestellte Variante wird mit viel frischem Thymian verfeinert. Alternativ können dazu auch zerdrückter Knoblauch, Curry, knusprig gebratene Speckwürfelchen oder glasig gebratene Zwiebeln dienen.

Thymianzweige waschen und die Blättchen abzupfen. Knoblauchzehe schälen und zerdrücken.
Mehl, Backpulver, Thymian, Knoblauch, Salz und Pfeffer in eine Schüssel geben und vermischen. Zuerst das Olivenöl mit einer Gabeleinrühren, dann die Milch nach und nach unterrühren.

Den Teig auf einer bemehlten Unterlage kräftig durchkneten, bis er glatt und geschmeidig ist. Anschließend den Teig in zehn gleich große Teigkugeln formen, diese in eine passende Form geben und luftdicht verschließen.

Am Lagerfeuer die Teigkugeln zu etwa 25 Zentimeter langen Strängen formen und um die Spitzen von mindestens 60 Zentimeter langen grünen Zweigen wickeln.

Die Spieße so lange über dem Lagerfeuer drehen, bis das Brot durchgebacken ist.

Achtung: Die Spieße nicht zu nah übers Feuer halten, damit das Brot außen nicht verbrennt.

Zutaten für 10 Personen

5 Zweige frischer Thymian
1 Knoblauchzehe
300 g Weizenmehl Type 1050
2 Tl. Backpulver
1/2 Tl Salz
Pfeffer
5 Eßl. Olivenöl
200 ml Milch

Basteltipp

Eine beliebte Freizeitbeschäftigung auf dem Zeltplatz sind Wurfspiele jedweder Art. Wie Ihr Euch einen flugfähigen Bumerang selber bauen könnt, zeigen wir Euch hier:

Zum Bau wird dünnschichtiges Flugzeugsperrholz benötigt. Es besteht aus finnischer Birke, die Schichten sind nur 0,5 mm stark. Es ist sehr feinporig, verwindet sich nicht und ist sehr belastbar. Leider ist es nur in Holzhandlungen und oft nur in großen Platten zu 2,25 m² auf Bestellung erhältlich. Dickschichtiges Birkensperrholz, das wesentlich preisgünstiger und auch im Baumarkt erhältlich ist, verträgt Abstürze nicht so gut, es ist weich und bricht leichter, auch hat der Bumerang durch die grobe Struktur ein weniger schönes Finish.

Das braucht Ihr außerdem:

- Schablone, (findet Ihr 1:1 auf LAUFFEUER-online.de)
- Bleistift
- Laubsäge mit allem Zubehör
- Schraubstock mit eingespanntem Unterlageholz und Klemmzwinge
- Raspeln (halbrund, grob und fein)
- Schleifpapier (Körnung, 60-80 und fein 120-240)

Je nach Umfeld werden Arbeitshandschuhe, Staubmaske und leichte Arbeitskleidung empfohlen.

Arbeitsschritte

Übertrage die Konturen des Bumerangs mit Hilfe der Schablone und eines Bleistifts auf das Sperrholz und säge den Rohling mit der Laubsäge nun möglichst genau aus.

Zeichne das Profil mit Bleistift auf den Rohling (Achtung, bei Linkshändern gespiegelt).

Nun den Rohling mit einer Klemmzwinge auf einem in einen Schraubstock gespanntes Brett fixieren und mutig mit der groben Raspel das Profil herstellen.

Die Oberfläche kann sehr schön durch Brandmalerei und das Auftragen von Hartöl gestaltet werden. Es geht natürlich auch mit Farbe aus der Spraydose.

Profil für Rechtshänder

Schablone zum Download unter:
LAUFFEUER-online.de

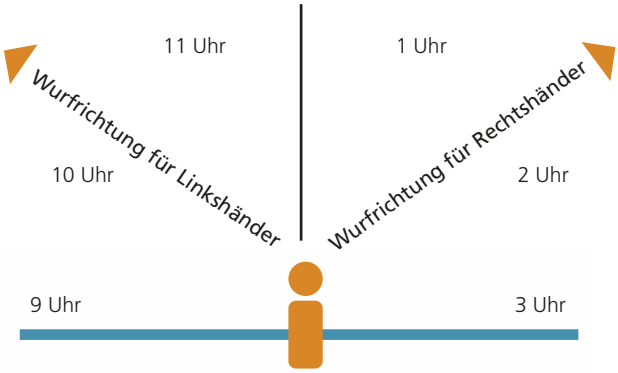
Nun mit der feinen Raspel die geraspelten Flächen glatt feilen. An der Maserung der einzelnen Holzschichten kann man sich gut orientieren.

Jetzt müssen die Flächen nur noch mit Schleifpapier ganz glatt geschliffen werden, erst mit dem grobem Schleifpapier (60/80er Körnung) schleifen und dann mit feinem Papier (120/240er Körnung) glätten.

Wurfrichtung

Richte die 12 Deiner Uhr genau zum Wind und werfe als Rechtshänder in Richtung 2 bis 3 Uhr, als Linkshänder in Richtung 9 bis 10 Uhr. Je stärker der Wind, desto dichter musst Du auf den Wind werfen (Richtung 12 Uhr). Bei vollständiger Flaute (kein Wind) den Neigungswinkel vorsichtig vergrößern.

Landet der Bumerang immer rechts von Dir, wirfst Du zu weit vom Wind; landet er immer links hinter Dir, so wirfst Du zu dicht auf den Wind (bei Linkshändern umgekehrt).



Abwurf

Zum Werfen den Bumerang fest zwischen Daumen und gebeugtem Zeigefinger greifen, immer mit dem Daumen auf der Profilseite. Dann den Bumerang mit viel Rotation aus dem Handgelenk, parallel und rechtwinklig zum Boden mit Schwung werfen.

Fangen

Den Bumerang mit der Hand auf den ausgestreckten Bauch klatschen. Oder zwischen die ausgestreckten Hände einschweben lassen und im richtigen Moment zusammenklatschen. Nie vor dem Gesicht fangen.

Viel Spaß mit Eurem Bumerang wünscht

Gerhard Wahrenberg

Abendprogramm

Neben offiziellem Programm, Nachtwanderung, Lagerfeuer, Disco oder Kinoabend hier einige Tipps zur Abendgestaltung im Zeltlager:

Casino-Abend

Bei kleinen und mittelgroßen Zeltlagern kann ein Casino-Abend für viel Spaß sorgen. Alles, was Du dafür tun musst, ist im Vorfeld ein paar Tische im Gemeinschaftszelt aufzubauen, an denen die Kids Poker, Black Jack oder Roulette spielen können. Natürlich nicht um echtes Geld. Jeder Teilnehmer, jeder Teilnehmerin erhält vorher eine Anzahl an Jetons. Die Person, die am Ende des Abends die meisten Jetons besitzt, gewinnt einen Preis. Zum Beispiel eine Kiste Cola für das jeweilige Zelt. Die Betreuer sind die Spielleiter für den jeweiligen Tisch. Es sollte ausreichend Stationen geben, damit es sich nicht zu sehr knubbelt. Mit etwas Licht und selbstgemachter Deko wird aus einem Zelt eine echte Zockerhalle. Zusätzlich könnt ihr für den Zeitvertreib noch eine Dartscheibe oder einen Kicker aufstellen. Auch eine kleine Bar mit alkoholfreien Cocktails wertet diesen Abend auf und erfreut die Jugendlichen sicherlich. Wie in einem Casino üblich, solltet ihr die Jugendlichen darauf hinweisen, dass nur die feinste Garderobe erwünscht ist. Bastelt daher doch vorher noch Krawatten aus Papier oder ähnliches.

Bis heute erfreuen sich TV-Show großer Beliebtheit. Wir haben für Dich mal einige Klassiker herausgesucht, die auch für das Zeltlager geeignet sind.

1, 2 oder 3…

…letzte Chance…VORBEI!

Dieser Spieleklassiker sollte bei keinem Zeltlager fehlen. Die Umsetzung ist denkbar einfach: Markiert drei Felder zum Beispiel mit Kreide oder Klebeband. Die Betreuer stehen etwas erhöht vor jedem Feld. Nun wird eine Frage gestellt und reihum hält ein Betreuer eine Antwortmöglichkeit hoch. Nun dürfen die teilnehmenden Teams wild durcheinanderlaufen. Der Countdown sollte zehn Sekunden sein. Bis dahin müssen sich die Teilnehmer entschieden haben. Am Ende der Runde heißt es: „Ob Ihr wirklich richtig steht, seht Ihr, wenn das Licht angeht!". Der Betreuer mit der richtigen Antwort macht dazu einfach eine Taschenlampe an. Wer die richtige Antwort wusste, erhält einen Punkt. Das Team mit den meisten Punkten gewinnt am Ende das Spiel.
Natürlich könnt Ihr vor dem Spiel auch ein Kamerakind auswählen und die Fotos später per Beamer allen zeigen, fast so wie in der TV Show.

Mischt die Fragen von leicht bis schwer und schickt ein Betreuerteam ins Rennen. Egal ob aktiver Spieler oder Zuschauer, für alle ist das ein großer Spaß.

Hier noch einige Beispielfragen:

- In welchem Land liegt Helsinki?
  Finnland, Norwegen, Schweden
- Welches Tier war als erstes im Weltraum?
  Katze, **Hund**, Maus
- Wie heißt ein weißes Pferd?
  Pilz, Rappe, **Schimmel**
- Wer wählt den Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland? Der Bundestag, **die Bundesversammlung**, alle Wählerinnen & Wähler
- Wie viele Bundesländer gibt es? 15, **16**, 17
- Wie heißt das ranghöchste deutsche Gesetz? Weimarer Verfassung, Verfassungsgesetz, **Grundgesetz**
- Wer war der erste Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland? Helmut Kohl, Willy Brandt, **Konrad Adenauer**
- Wer ist zur Einrichtung einer Berufsfeuerwehr verpflichtet? Die Kreise, Gemeinden mit mehr als 200 Feuerwehrangehörigen, **kreisfreie Städte**
- Wofür steht die Abkürzung AGBF? Arbeitsgemeinschaft Berufsfeuerwehren, Allgemeine Gesellschaft von Berufsfeuerwehren, **Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren**
- Welche Abkürzung ist für ein Notarzteinsatzfahrzeug richtig? **NEF**, NAW, RTW
- Die Hauptlöschwirkung des Löschmittels Wasser ist… Trennen, **Kühlen**, Verdünnen
- Was ist die Einsatzhöhe einer vierteiligen Steckleiter? 1. OG, **2. OG**, 3. OG

Zeltlager sucht den Superstar

Oft gibt es jede Menge Talente im Zeltlager, sie müssen nur entdeckt werden! Kündigt die Show groß an, egal ob Tanz, Gesang, ein Gedicht, Poetry Slammer oder was die Jungs und Mädels noch so drauf haben. Die Jury bewertet am Ende jeden Künstler und kürt den Sieger. Klärt am besten vorher eine genaue Reihenfolge ab und bis

wann die Gruppen oder einzelne Teilnehmer sich anmelden müssen. Bei der Reihenfolge solltet Ihr nicht alle Sänger direkt hintereinander auftreten lassen. Je bunter der Abend, desto schöner für alle. Da dazu eine Menge Mut gehört, schadet es nicht, wenn alle Teilnehmer am Ende ein kleines Präsent als Dankeschön erhalten.

Mini Playback Show

Eine große Kiste mit Kostümen, eine Playlist mit ein paar bekannten Liedern und schon kann die Mini Playback Show starten. Hängt im Vorfeld eine Liste aus mit den wählbaren Songs. Die Jugendlichen können sich dann einen aussuchen und ihn abends auf der Bühne präsentieren. Ein Betreuer, am besten mit schöner blonder Perücke und übertriebenem holländischen Akzent, führt von einem Auftritt zum anderen. Es gibt bestimmt eine Menge zu lachen.

Wetten, dass?

Der TV Klassiker kehrt zurück. Ziel ist es, dass einzelne Jugendliche oder eine kleine Gruppe bestimmte Wetten einlöst. Im Vorfeld tippen andere Spielteams (z.B. Betreuer gegen Jugendliche), ob die Wette gewonnen oder verloren wird. Das Team, das richtig getippt hat, bekommt einen Punkt. Das Team mit den meisten Punkten gewinnt. Ein Showmaster darf natürlich nicht fehlen, der die einzelnen Wetten anmoderiert und für ordentlich Stimmung sorgt. Achtet bei den Wetten aber bitte darauf, dass es nicht zu gefährlich wird oder sich Personen komplett verausgaben. Natürlich können die Teilnehmer im Vorfeld auch eigene Wettvorschläge einreichen.

Hier mal ein paar Wettvorschläge:

Wetten, dass Ihr es nicht schafft, zwei Minuten lang zwischen zwei Stühlen zu liegen (Kopf und Schultern auf dem einen, Füße auf dem anderen Stuhl)?

Wetten, dass Ihr es nicht schafft, 50 Kniebeugen auf einem Fuß zu machen?

Wetten, dass Ihr es nicht schafft, zehn Eier in vier Minuten komplett auszublasen?

Wetten, dass Euch nicht gelingt, eine Person aus Eurem Team in drei Minuten komplett grün einzukleiden und am Ende das Lied zu singen: „Grün sind alle meine Kleider"?

Wetten, dass Ihr es nicht schafft, einen Apfel so zu schälen, dass eine zusammenhängende Schalen-Schlange von mindestens 50 Zentimetern entsteht?

Wetten, dass Ihr es nicht schafft, vier Minuten nicht zu lachen, während wir Euch Flachwitze vorlesen?

Wetten, dass Du es nicht schaffst, sieben Teelichter mit einem Streichholz anzuzünden?

Wetten, dass Ihr es nicht schafft drei von zehn Personen mit verbundenen Augen zu identifizieren?

Wetten, dass Ihr es nicht schafft, mit Bierdeckeln eine mindestens vierstöckige Pyramide innerhalb von drei Minuten zu bauen?

nb

Jugendfeuerwehrzeltplätze

Bad Wildbad

Der Jugendzeltplatz „Christophshof" liegt im nördlichen Schwarzwald, im Tal der großen Enz. Der Platz hat eine große Wiese mit einer Gesamtfläche von cirka 1,5 ha und bietet Gruppen mit bis zu 120 Personen genügend Platz zum Zelten und Spielen. Außerdem gibt es einen großen Schotterplatz für ein Küchenzelt und einen großen Parkplatz für Lagerteilnehmer und Besucher. Das begrünte Enzufer ist ideal für Sonnenanbeter und „Wasserratten" (Badeschuhe nicht vergessen). In zwei Hütten, die den Gruppen zur Verfügung stehen, sind zum einen der Sanitärbereich mit Waschbecken und zwei Duschen und zum anderen der Aufenthaltsbereich untergebracht. Im Aufenthaltsbereich finden die Gruppen eine überdachte Grillstelle und Sitzgelegenheiten. Der Zeltplatz verfügt über eine 230 Volt Stromversorgung. Durch die am Zeltplatz gelegene Bushaltestelle der Linie Pforzheim-Freudenstadt über Enzklösterle und zurück besteht auch die Möglichkeit zur Freizeitgestaltung etwas abseits des Lagers. Neben Freibad, Kletterpark, Adventure-Golfpark sowie Sommerrodelbahn gibt es auch einen Baumwipfelpfad.

Fakten:

- *Jugendzeltplatz der Feuerwehr Bad Wildbad (Baden-Württemberg)*
- *Platz für bis zu 120 Personen*
- *Hütten für Sanitär- und Aufenthaltsbereich*
- *großer Parkplatz*
- *Bademöglichkeit an der Enz*

Anfahrt:

Der Zeltplatz liegt an der L 351 zwischen Bad Wildbad und Enzklösterle im nördlichen Schwarzwald zwischen den beiden Ortsteilen Lautenhof und Christophshof.

Kontakt und Buchung:

E-Mail: zeltplatz@feuerwehr-badwildbad.de
E-Mail: buchung@jfw-zeltplatz.de
Fax: 07051 / 795-372

Kaiserslautern

Der Zeltplatz „Gelterswoog" liegt bei Kaiserslautern und wird von der Feuerwehr Kaiserslautern und dem Verein Blaulicht betrieben. Er steht neben den Mitgliedern von Berufsfeuerwehr, Freiwilliger Feuerwehr, Jugendfeuerwehr und den Hilfsorganisationen im Katastrophenschutz auch anderen Jugendeinrichtungen und -gruppen zur Verfügung.

Die Unterkunft erfolgt in Hütten und Bauwagen mit bis zu 45 Schlafplätzen (unbeheizt) oder in eigenen Zelten. Auf dem umzäunten Gelände befindet sich ein zentrales Aufenthalts- und Wirtschaftsgebäude mit eingerichteter Küche, Teeküche und Aufenthaltsraum, der auch gleichzeitig als Speisesaal genutzt wird. Der angegliederte Sanitärtrakt ist mit Warmwasserduschen versehen. Neben dem Zeltbereich stehen mehrere Schlafcontainer und Hütten zur Verfügung. Angegliedert sind ein Grillplatz, ein Freispielbereich und eine kleine Badebucht. In der eigenen Badebucht kann man Sonne und Natur genießen, mit Schlauchbooten den See erkunden oder einfach nur schwimmen.

Fakten:

- *Jugendzeltplatz der Feuerwehr Kaiserslautern (RPf)*
- *45 Schlafplätze in Hütten und Bauwagen*
- *Speisesaal (inkl. Geschirr) für 50 Personen*
- *großer Grillplatz*
- *eigene Badebucht*

Anfahrt:

Der Zeltplatz liegt direkt an der B 270 (Abfahrt Queidersbach) zwischen Kaiserslautern und Pirmasens cirka 2 km außerhalb des Stadtteils Kaiserslautern-Hohenecken.

Kontakt und Buchung:

Blaulicht e.V. Kaiserslautern
E-Mail: jzp.gelterswoog@feuerwehr-kaiserslautern.de
Webseite: www.feuerwehr-kaiserslautern.de/zeltplatz/buchungsanfrage/

Rendsburg

Der Zeltplatz liegt in Rendsburg am Nord-Ostsee-Kanal und ist an das Jugendfeuerwehrzentrum angegliedert und betreibt den Zeltplatz, der allen Jugendfeuerwehren und Jugendgruppen gemeinnütziger Organisationen zwischen Mai und September zur Verfügung steht. Seit 1999 betreiben an diesem Standort auch der Landesfeuerwehrverband zusammen mit der Hanseatischen Unfallkasse und den Kreis- und Stadtfeuerwehrverbände eine Ausbildungsstätte für die Jugendfeuerwehren.

Sanitäre Anlagen stehen in Containern mit beheizten Duschen, Toiletten, Aufenthaltsräumen sowie einem Container für den Abwasch zur Verfügung.

Auf dem Gelände sind Spielgeräte für Ballspiele vorhanden. Außerdem gibt es mobile und feste Grills, eine Sommerdusche sowie einige Außenbänke. Eine Nutzung des Freibads in Rendsburg ist ebenfalls möglich.

Fakten:

- *Jugendzeltplatz der Jugendfeuerwehr Schleswig-Holstein*
- *Zeltplatz für max. 80 Personen*
- *2 CTIF-Bahnen*
- *mobiler Niedrigseilgarten*
- *zahlreiche Teamspiele*
- *Material für Löschangriff-Übungen*

Anfahrt:

Der Zeltplatz liegt in Rendsburg. Anreise über die A7 bis zur Abfahrt Schacht-Audorf, von dort die kostenlose Fähre über den Nord-Ostsee-Kanal nehmen. Wer aus Westen anreist, kann die B 202 und 203 nehmen.

Kontakt und Buchung:

Jugendfeuerwehrzentrum Schleswig-Holstein
E-Mail: info@jfz-rd.de
Tel.: 04331/5281
Webseite: www.jfz-rd.de

Kirchvers

Der Zeltplatz liegt zwischen Marburg und Gießen und wird schon seit den 80er Jahren von der Jugendfeuerwehr Hessen und einem eigenen Förderverein betrieben. Damals entstand die Idee, einen eigenen Zeltplatz für die Jugendfeuerwehren entstehen zu lassen. Auf rund 1,4 Hektar bietet der Zeltplatz rund 20 befestigte Zeltstellplätze, die sich auf drei zentrale, getrennt nutzbare Zeltdorfplätze verteilen.

Sanitäre Anlagen stehen im Zentralgebäude zur Verfügung. Neben Wasch- und Duschräumen gibt es hier auch einen großen Aufenthaltsraum mit einer Zentralküche. In den Gebäuden befinden sich auch einige wenige Schlafmöglichkeiten

Auf dem Zeltplatz selbst stehen ein Sportplatz und ein Lagerforum für Theater- und Zirkusaufführungen zur Verfügung. Außerdem können an Feuerstellen wunderbare Lagerfeuer entzündet werden.

Fakten:

- *Jugendzeltplatz der Jugendfeuerwehr Hessen*
- *20 Zeltstellplätze für rund 150 Personen*
- *Zentralgebäude mit Wasch- und Duschräumen*
- *Grillplatz, Möglichkeit für Lagerfeuer*
- *Waldschwimmbad in direkter Nachbarschaft*

Anfahrt:

Der Zeltplatz liegt in Lohra-Kirchvers, erreichbar ist der Ort über die B3, Abfahrt Frohnhausen, von dort über Reimershausen nach Kirchvers. Von Westen kommend über die B 255 ab Oberweidbach über Weipolsthausen nach Kirchvers.

Kontakt und Buchung:

Hessische Jugendfeuerwehr
E-Mail: hjf-geschaeftsstelle@feuerwehr-hessen.de
oder: hjf-zeltplatz@feuerwehr-hessen.de
Webseite: www.jf-hessen.de/zeltplatz

jf